

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 38.

Halle, Sonnabend den 14. Februar
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Östrowo, d. 12. Februar. Der Erzbischof Ledochowski ist auf sein Besuch, eine besondere Kapelle sich einrichten lassen und seine Diener um sich haben zu dürfen, dem Vernehmen nach von der Gerichtsbehörde abfällig beschieden worden.

Strasburg, d. 12. Februar. Nachdem der Reichstagsabgeordnete Lauth und mehrere der demselben befreundeten Elsäßer Abgeordneten schon gestern Mittag nach Berlin abgereist waren, sind denselben mit dem heutigen Mittagszuge die Abg. Bischof Raab und Pfarrer Winterer, Serber und Simonis nachgefolgt, so daß der Eintritt der Elsäßer Abgeordneten in den Reichstag am morgenden Tage zu erwarten ist.

Dresden, d. 12. Februar. Die erste und die zweite Kammer sind heute durch königliches Dekret vertagt worden. Die Etatberatung ist bis auf Weiteres ausgesetzt. Vorher hatte die zweite Kammer noch den Etat der Finanzen als letzte Abtheilung des Ausgabebudgets erledigt, auch die Regierungsforderung für das Eisenbahnbudget zum Betrage von mehr als 10 Millionen Thalern bewilligt.

Petersburg, d. 12. Februar. Zum Empfange des Kaisers von Oesterreich, dessen Ankunft morgen Nachmittag um 2½ Uhr hier erwartet wird, werden am Bahnhofe und vor dem Winterpalais Ehrenwachen aufgestellt werden. Vor der Festung, auf welcher die kaiserlich österreichische Standarte aufgezogen werden wird, werden 21 Salutgeschüsse abgegeben werden. — Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht ein kaiserliches Rescript, durch welches dem Generaladjutanten Graf Stroganoff mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand seine Entlassung als Vorsitzender des Eisenbahncomitês ertheilt wird.

Warschau, den 12. Febr. Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh 7 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen. Nach Besichtigung der auf dem festlich geschmückten Bahnhofe aufgestellten Ehrencompagnie fuhr der Kaiser, welcher die Uniform seines Ketschholm-Regimentes trug, nach der Stadt, um das genannte Regiment in der Kaserne in Augenschein zu nehmen. — Um 9 Uhr feierte der Kaiser unter den Klängen der österreichischen Volkshymne und dem sympathischen Zurufen des zahlreich am Bahnhofe anwesenden Publikums seine Reise nach Petersburg fort.

Bukarest, d. 12. Februar. Die Regierung hat von dem Artikel des Gemeindegesezes, welcher den Fremden in den Donauhäfen das Kommunalwahlrecht zugesetzt, in Folge der heftigen Opposition, welche derselbe in der Kammer gefunden hat, Abstand genommen. — Durch ein vom Minister für die öffentlichen Arbeiten an die beiden rumänischen Eisenbahngesellschaften gerichtetes Schreiben sind dieselben auf die gesetzliche Bestimmung aufmerksam gemacht worden, daß 5 Jahre nach Eröffnung der Bahnen die Hälfte der Eisenbahnbeamten aus Rumänien bestehen müsse.

New York, d. 12. Februar. Gegenüber den Behauptungen französischer Blätter, daß in jüngster Zeit sehr lebhaftes Noten zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Kabinete gewechselt worden seien, wird von dem Staatssekretär des Auswärtigen, H. Fish, erklärt, daß das betreffende Gerücht all und jeder Begründung entbehre.

Nachsehendes Schreiben des Wirklichen Geheimen Rath Grafen v. Uxedom ist der „Nordb. Allg. Ztg.“ zur Veröffentlichung mitgetheilt worden.

Berlin, den 11. Februar 1874. Es beehre ich mich, die mir anvertrauten Drucksachen auslegend ergebend zurückzusenden. Ich finde darin die Bescheinigung, daß meine bekannte Note an General Lamarmora vom 17. Juni 1860 vor ihrer Uebergabe in Berlin vorgelegt und gebilligt worden sei; der ehemalige italienische Minister Jacini habe die Bemerkung dafür in Händen. Dieses letz-

tere ist indessen absolut unmöglich; was für Dokumente Herr Jacini auch besitzen mag, so treffen sie nicht auf diesen Punkt. Die Erkenntniß nämlich, daß General Lamarmora mit seiner Kriegsführung im Quadrilatero verbleiben und nicht der preussischen Armee nach Wien hin zu Hülfe marschiren wolle, stelle sich positiv und thatsächlich erst ganz kurz vor Ausbruch des Krieges zu Tage. Die Note war ein letzter Versuch, den General in der 12. Stunde umzustimmen, oder doch wenigstens meiner Regierung zu beweisen, daß ich ihre Absicht und die preussische Sache, als es galt, nicht im Ertlich gelassen hätte. Den Entschluß, eine solche Note einzugehen, habe ich also erst ganz zuletzt fassen können und wirklich gefaßt; ich telegraphirte denselben Morgen des 17. Juni nach Berlin und schrieb dann spät Abends den Text ganz eilig nieder, weil General Lamarmora am 18. früh zur Armee abgehen wollte. Zwei meiner damaligen Legations-Sekretäre waren Augenszeugen. Kaum blieb Zeit, noch um 11 Uhr Abends die Note an General Lamarmora zu insinuiren; an ein Vorlegen und Approbiren in Berlin war nicht zu denken. Zwar die Grundgedanken, d. h. die Anträge, welche Preußen an Italien wegen der italienischen Kriegsführung stellte, entsprechen natürlich in allem Wesentlichen nur dem, was ich hinsichtlich der Willensmeinung meiner Regierung anzunehmen vollen Grund hatte; vorauszusetzen, daß ich Italien mit etwas Anderem hätte mystificiren wollen, ist absurd. Dagegen war, wie ich ausdrücklich wiederhole, der Entschluß zum Einreichen der Note, sowie Text und Form der Redaction, lediglich mein eigenes Thun.

Was nun die Note betrifft, so ist bekanntlich mit dieser „Stoß ins Herz Depesche“, viel falsches Wortspiel getrieben worden, aber wirklich ohne Grund. Auf die feindliche Hauptstadt zu marschiren, „das Herz der feindlichen Macht zu treffen“, sind ganz gewöhnliche Ausdrücke, die in jedem Militärbuch wiederkehren; hier wurden sie nicht einmal dem Feinde, sondern dem Alliren und einem eventuellen Kriegsrath gegenüber gebraucht. Eine spezifische Feindschaft gegen Oesterreich, die es das durch den Kriegszustand gebotene Maß, kann durchaus in keiner Weise herausgelenkt werden.

Preußen hatte ein Recht, den Marsch auf Wien bei Italien zu beantragen, weil Preußen selbst auf Wien marschirte; ein Zusammenwirken beider Heere auf dem Schlachtfelde hätte dem Kriege sofort ein Ende gemacht. Der Kriegsplan der Note an sich datirt aber schon von Napoleon I., der denselben im Jahre 1799—07 von Italien her, siegreich durchführte und den Frieden von Leoben damit erzwang. Napoleon, der damals Mantua belagerte, schrieb am 6. December 1796 an das Directorium: „Envoyez moi 30,000 hommes de renfort et je marche sur le Frioul, je m'empare de Trieste, je porte la guerre dans les Etats de l'Empereur l'insurrection en Hongrie et je vais à Vienne.“ (S. Lansky Hist. de Nap. I., tom I. chap. V.) Kaum wird auch irgend Jemand, der Italien und außerdem das Meer beherrscht, auf einen anderen Plan verfallen. Aber Napoleon III. und Lamarmora wollten, statt auf Wien zu gehen, den Feldzug von 1866 als Localkrieg im Quadrilatero führen.

Die Erschütterung Ungarns war damals, wie jetzt, ein völkerechtlich durchaus erlaubter Kriegsvortheil, den die beiden Allirten Frankreich und Italien im Jahre 1850 noch eben selber angewendet hatten; ja, selbst nachher unterhielt noch Italien eine aus ungarischen Soldaten gebildete Legion, allein in diesem Zweck. Im Jahre 1866 würde sich übrigens die Erschütterung schwerlich zum Bürgerkrieg gestaltet haben, sondern wahrscheinlich nur zu einer unblutigen Demonstration; doch schon als Schreckbild blieb sie wirksam genug. Wer dagegen auf diesen Kriegsvortheil verzichten und dafür lieber so viele Tausende mehr von seinen preussischen Brüdern auf den Schlachtfeldern hinopfern möchte, mit dem ist freilich nicht zu räsonniren. (gez.) Uxedom.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Februar. Sr. Maj. der König haben geruht: Den Stadt- und Kreisrichter Rieß in Magdeburg zum Stadt- und Kreisgerichts-Rath, und den Kreisrichter und Abtheilungs-Dirigenten Carl in Langensalza zum Kreisgerichts-Rath zu ernennen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Aus dem Schooße des Abgeordnetenhauses, namentlich von Seiten der nationalliberalen Partei, ist der dringende Wunsch ausgesprochen worden, daß die formelle Vertagung nicht eher eintreten möge, als bis das Civilehegesetz zum Abschluß gebracht worden sei. Ueber die Wichtigkeit dieses Gesetzes und eines baldigen Erlasses desselben herrscht selbstverständlich bei der Regierung dieselbe Ansicht, wie unter den nicht clerikalen Parteien des Abgeordnetenhauses. Die Regierung würde daher nur mit Widerstreben und nur der Nothwendigkeit sich fügen, zu einer vorzeitigen Vertagung des Landtages sich verstanden haben, und es ist demzufolge begreiflich,

daß sie, dem Wunsche des Landtages entsprechend, nochmals die Frage in ernste Erwägung zieht. Dem Vernehmen nach soll die gestern abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt haben.

Der Bundesrath hielt gestern Nachmittag um 1 Uhr im Reichskanzleramt wieder eine Plenarsitzung unter dem Präsidium des Staatsministers Delbrück. Nach den einleitenden Geschäften wandte man sich den vorbereitenden Verhandlungen über den Gesetzentwurf, betreffend die Ausgabe von Reichspapiergeld, zu. In denselben handelt es sich noch nicht um ein bereits vorliegendes Gesetz, sondern um die Gewinnung von Grundlagen für einen erst noch festzustellenden Entwurf. Bekanntlich ist der Bundesrath mit der Frage schon im vergangenen Frühjahr, um die Zeit, in welcher das Münzgesetz im Bundesrathe zur Verabreichung vorlag, befaßt gewesen und wurde damals mitgetheilt, daß beabsichtigt wurde, das neue auszugehende Reichspapiergeld nach Maßgabe auf die Bundesstaaten zu vertheilen, daß 3 Mark pro Kopf der Bevölkerung bewilligt würden. Die Schwierigkeit für solche Lösung der Frage liegt darin, daß die Wirkung dieser gleichen Vertheilung doch insofern eine ungleiche sein würde, als einzelne Bundesstaaten mehr, andere weniger Staatspapiergeld in Umlauf gesetzt haben, als ihnen jetzt zum Ersatz desselben an Reichspapiergeld gegeben werden soll. War es nun früher Sachen, welches die größten Schwierigkeiten in dieser Beziehung erhob, so scheinen jetzt die Süddeutschen Staaten die meisten Anstände erheben zu wollen. Von dieser Seite scheint die Vertagung der Angelegenheit bis zum Erlaß des Bankgesetzes verlangt zu werden.

Die Heranziehung der Eisenbahngesellschaften zu den Gemeindefinanzen ist durch ministerielles Rescript gegenwärtig dahin geregelt, daß der gesammte steuerpflichtige Reinertrag der Bahn auf die einzelnen Stationen nach Maßgabe der bei ihnen stattgehabten Brutto-Einnahme aus dem inneren Verkehr vertheilt werden soll, während von den Eisenbahngesellschaften bisher geltend gemacht wurde, daß der auf das Eigentum an der Fahrstraße resp. auf den betreffenden Theil des Anlagecapitals zu berechnende Reingewinn von der Besteuerung frei bleiben müsse und nur der Rest auf die einzelnen zur Besteuerung berechtigten Gemeinden nach Verhältnis der Größe des Verkehrs und der im Gemeindebezirk vorhandenen Anlagen nach Bestimmung des betreffenden Eisenbahn-Commissariats zu vertheilen sei. Ueber die seitens vieler Gemeinden, z. B. Kalk und Altena wegen Besteuerung der Eisenbahngesellschaften beim Abgeordnetenhaus eingereichten Petitionen beschloß kürzlich die Gemeinde-Commission unter Bezugnahme auf die früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses die Petitionen der Staatsregierung wiederholt zur Berücksichtigung zu überweisen. Gutem Vernehmen nach wird diese Angelegenheit in dem beim Abgeordnetenhaus kürzlich beantragten Gesetze wegen Heranziehung der Forensen, juristischen Persönlichkeiten u. s. w. zu den Communalabgaben erledigt werden.

Da die zur Ausprägung der Reichs-Gold-, Silber-, Nickel- und Kupfermünzen erforderlichen Metalle von der Reichsverwaltung den Münzstätten überwiesen werden und die Ausmünzungen für preussische Rechnung gänzlich eingestellt sind, so ist, wie den Bezirksregierungen u. kürzlich mitgetheilt worden, die hiesige königliche Münze nicht mehr in

der Lage, ungültige oder beschädigte Münzen zum Einschmelzen gegen Vergütung des Metallwerthes anzunehmen.

Die in der Rathhausversammlung am Sonnabend abgehaltenen Reden sollen, wie die „Weserzeitung“ hört, auf ausdrücklichen Wunsch des Reichsfanzlers zusammen mit den Landtagsverhandlungen von demselben Tage in einem eigenen Flugblatt gedruckt werden, um ihnen die weiteste Verbreitung zu sichern. Die in Rede stehende Landtags-Sitzung galt bekanntlich der Beratung des Gesetzes über die Verwaltung erledigter Bisthümer und erhielt ihre Bedeutung durch die zündenden Reden des Kultusministers und des Abgeordneten Dr. Behrenpennig. Von der Rede des letzteren beschloß man gleichzeitig in Abgeordnetenkreisen einen separaten Abdruck zu veranstalten und haben sich viele Abgeordnete zur Uebernahme einer größeren Anzahl von Exemplaren verpflichtet, ein päpstliches Reichstagsmitglied soll allein 10,000 Stück bestellt haben.

Die altkatholische Bewegung ist mit dem gestrigen Tage auch in Berlin in Fluß gerathen. Eine sehr zahlreiche Versammlung altkatholisch gesinnter Mitbürger unserer Stadt trat unter Vorsitz des Professor Fieweger gestern Abend hier zusammen, um die Mittel und Wege zu beraten, wie in der Hauptstadt des Deutschen Reiches für die Sache des Alt-Katholizismus zu wirken sei. Reichstags-Abgeordneter Geheimer Rath Professor v. Schulte verbreitete sich in längerer und eingehender Rede über das Wesen und die Tendenz der altkatholischen Bewegung, welche auf dem Grundgedanken basire, in das durch die Verkündigung des Infallibilitäts-Dogmas zu die äußerste Spitze getriebene Zentralisationsystem vermittelst Neubegründung eines selbstständigen Gemeindelebens Breche zu legen. Die Bevormundung des Laien durch den Klerus erscheine vom modernen Kulturstandpunkt aus als eine schreiende Ungerechtigkeit. Wenn der Staat seine Bürger zu erhöhter politischer Selbstthätigkeit heranziehe, dürfe auch die Kirche in der Schaar der Gläubigen nicht ferner eine urtheilslose, willenlose Heerde erblicken, welche sich unbedingt einem von Rom diktierten Machtwort zu fügen habe. Indem der Altkatholizismus die Gemeinde wieder in ihr altes Recht einsetze, schlage er damit denjenigen Weg ein, auf welchem einzig und allein eine erpriestliche Reform der Kirche ausführbar erscheine. — Mit einhelligem Beifall begrüßte die Versammlung diese Erklärungen des Prof. v. Schulte. Es wurde sofort ein aus den H. H. Prof. Fieweger, Ewald, Koskosen, Leichter und Berthl bestehendes Comité eingesetzt, welches die nächsten Schritte zur Konstituierung eines altkatholischen Vereins thun und für den 22. d. M. eine neue Versammlung einberufen soll. Sobald die Konstituierung erfolgt ist, wird sich der Verein mit dem Herrn Bischof Reinke in's Einvernehmen setzen.

In einem der „Schles. Bzg.“ zur Verfügung gestellten Briefe aus Rom wird zum erstenmale eine Rede des Alleinherrschers im Reiche des Vatikan, des Jesuiten-Generals Bede, citirt, welche dieser gehalten, als die letzte Verabreichung zur Verkündigung des Dogmas von der Unfehlbarkeit stattfand. Bede ergriff das Wort wie folgt: „Wenn der Wind sich dreht, so drehen sich auch alle Wetterfahnen, die höchst gestellten und gut geschmierten natürlich am schnellsten. Lassen Sie nur den hohen Kirchenfürsten keinen Zweifel darüber, daß ihnen nur die Wahl bleibt, sich zu fügen und fortzuleben in ihrer Pracht und

Die beiden Masken. *)

Das New-Yorker belletristische Journal theilt nach dem Spanischen des Breton de los Herreros nachstehende ergötzliche Erzählung mit:

Es war um die Zeit des Carnevals und die Unterhaltung der größtentheils aus Studenten der Universität und Literaten zusammengesetzten Gesellschaft drehte sich um die Vergnügungen, welche man sich von den bevorstehenden Maskenbällen versprach. Als die Unterhaltung etwas stockte, schlug ein älterer Herr zur würdigen Vorbereitung auf den nächsten Carneval vor, daß Jeder aus der Gesellschaft eines seiner Abenteuer erzählen sollte. „Einstimmig angenommen!“ riefen Alle. „Und wor soll beginnen?“ fragte der Antragsteller. „Du selbst“, sagte sein Nachbar, indem er sein Glas leerte; „dann gerade fällt mir ein, daß Du selbst im vorigen Jahre ein merkwürdiges Abenteuer auf einem Maskenball gehabt hast.“ „Nicht ich, Fernando. Aber da Ihr wünscht, daß ich den Anfang machen soll, so hört. Auf einem Maskenballe in Madrid begegnete einem meiner Freunde Folgendes: Er war einige Zeit einer reizenden Maske gefolgt, die das Kostüm einer andalusischen Gebirgsbewohnerin trug. Sobald sie sich gesetzt hatte, ergriff er die Gelegenheit, sich schnell an ihrer Seite niederzulassen. „Erlaubst Du, daß ich mich neben Dich setze, schöne Bäuerin?“ redete er die Maske an. „Sehr gern“, antwortete sie, „und ich danke Dir, daß Du mich so vielen Schönheiten, welche in diesem Saale glänzen, vorziehest. Kennst Du mich etwa zufällig?“ „Nein, bis jetzt nicht, und es ist sehr leicht möglich, daß ich mich auch dann nicht Deiner erinnere, wenn Du die Maske abnehmen solltest. Aber was thust du das? Wir können ja diese Nacht unsere Bekanntschaft beginnen und gegenseitig forsetzen. Die auf einem Maskenballe gemachten Bekanntschaften sind gewöhnlich nicht die schlechtesten.“

„Aber sie führen uns eben so oft auch hinter's Licht.“
„Nicht ich werde es sein, der es leugnet, daß er einigemal betrogen worden ist, aber —“
„Und daß Du ebenso oft betrogen hast!“
„D nein, schöne Maske! Gar wenig Betrug wird Derjenige üben,

welcher gewohnt ist, sich überall ohne Maske darzustellen, ausgenommen auf einem Maskenballe.“

„In der That, Du hast keinen Grund, Dich zu verstecken, und nicht von allen Menschen kann man das sagen.“

„Meinen Dank, Du liebenswürdige Maske! Demzufolge kennst Du mich?“

„D ja, von Ansehn — man hat mir gesagt, Du seist Dichter. Würdest Du wohl einige Verse für mich dichten?“

„Du sollst sie erhalten, wenn Du es wünschst — denn ich war immer gern den Damen gefällig. Aber laß mich zuerst Deinen Namen wissen.“

„Gieb mir irgend einen — Filis — Laura — Filena — einen, der Dir poetisch erscheint; meinen wahren Namen darfst Du nicht nennen, wohl aber den ersten besten, der mir einfällt. Wähle Dir selbst einen; wenn er nur besser klingt, als der Deine, so magst Du ihn nach Deinem Geschmack erdichten.“

„Aber ohne das Antlitz zu sehen, dessen Vollkommenheit ich befinnen soll, ohne den süßen Gegenstand meiner Bewunderung zu kennen —“

„Und das sagt ein Dichter? Ihr, die Ihr immer in den unbegrenzten Regionen des Idealen lebt — wozu bedürft Ihr die Gegenwart des Gegenstandes Eurer Anbetung? — Ich, für meinen Theil, bauw weder so sehr auf mein Gesicht, noch scheint mir Deine Phantasie so unsuchbar, daß ich wagen sollte, mich zu demaskiren.“

„Was ist es, daß wir Dichter — da Du mich nun doch einmal unter ihre Zahl rechnen willst — unsere Gedanken durch die Räume der Phantasie umherschweifen lassen? Aber wir nähren uns nicht bloß von Illusionen, und was mich anbelangt, so sei Dir gesagt, daß im Punkte des Vergnügens ich immer für das Positive bin und sein werde.“

„Und welches Vergnügen kennst Du. Die von dem Anschauen meines Gesichtes versprechen?“

„Das Vergnügen, es zu bewundern, wenn Du schön bist, wie ich voraussetze — das Vergnügen, Dich anzubeten!“

„Immer führst Du das Wort „Anbeten“ im Munde! Ihr Dichter verbietet, daß man Euch aus der ganzen Christenheit verbannt.“

„Warum, meine Liebe?“

„Wenn Ihr sagt, was Euer Herz fühlt, als Götzdiener — und wenn Ihr das Gegentheil sagt, als Lügner. Du konntest sehr gut ohne

*) Wir unterbrechen den Roman „Die Blume von Sumatra“, dessen erster Theil in unserer gestrigen Nummer beendet wurde, auf kurze Zeit, um den letzten und zugewandenen gegenwärtigen Feuilleton-Artikel unsern Lesern mitzutheilen.

höher (schließen soll als das Bergingliche, mit einem Worte, daß man
Berg mehr abgeben muß als den Pflichten, Sie Alle waren bloße
1) Antrag, die Anbringung von 4 Eingangs-Plätzen in der Um-
fassungsmater des Stadtpfarrers herr. 2) Antrag, die Bewilli-
gung der Anstellung eines
fomte, der Gabe.

Herrlichkeit, oder aus dem Amte verjagt, aus der Kirche gestossen, ent-
zert und beschimpft den Bettelstab zur Hand zu nehmen, und — seien
Sie überzeugt, es wird nicht nöthig sein, auch nur Einen derselben zu
beugen oder zu brechen — sie werden sich Alle wenden, Alle, Alle!“
Fernerer Widerspruch fand nicht statt. Stumm neigten die Anwesenden
ihre Haupt; viele derselben wohl in dem Wunsche, die Schamröthe zu
verbergen, welche dieser Faustschlag ins Angesicht auf ihre Wangen rief.
Einige Zeit später soll Cardinal Panebianco, der von der Ausschreitung
des Vater Bede hörte, dem Jesuiten-General zugeworfen haben: „Wer
einen Bau ausführt auf Säulen, zu denen er Bettlerfahren wählt,
der darf sich nicht wundern, wenn der Bau zusammenstürzt und die
am Bau Beschäftigten unter seinen Trümmern begräbt.“ Aber auch
Panebianco hat sich längst unterworfen, und zwar so, daß ihm, einer
Person zufolge, sogar die Tiara als Nachfolger Pius' IX. in Aussicht
gestellt sein soll. Die Jesuiten sollen ihm trotz alledem nicht trauen.

Der Erbkönig von Hannover liegt, wie der „Berl. Börsen-
Courier“ berichtet, an einen nicht unbedeutenden Kehlfopfleiden da-
nieder; einer der bedeutendsten Spezialisten hat seine Behandlung
übernommen.

Reichstag.

Die Donnerstag-Sitzung wurde um 12^{1/2} Uhr eröffnet. Die Petitionen und
Geschäftsordnungscommission sind gewählt und haben sich constituirt. Erster Gegen-
stand der Tagesordnung war die erste und zweite Berathung des Antrages Schulze
auf Gewährung von Reiseflohen und Diäten an die Reichstagsabgeordneten. Der
Antragsteller hob bei der Begründung des Antrages hervor, daß eine Beschränkung
des Wahlrechts, wie sie in der Nichtbewilligung von Diäten liege, völlig unzulä-
ssig sei; wenn das Gesetz aber eine solche wolle, so müsse es dies ausdrücklich aus-
sprechen und nicht verschämt unter Nebenbestimmungen verhehlen. Ein zweites Aus-
sagen, das immer hervorgehoben werde, sei der Ausschluß der extremen Parteien.
Daß aber auch diese Absicht nicht erreicht werde, hätten die letzten Wahlen gezeigt.
Abg. Baron v. Münchinger befaßt den Antrag; das Reichstagsmandat sei ein
Ehrenamt, welches nicht besetzt werden dürfe. Abg. Frankenauer tritt
warm für die Diätengewährung ein. Die Volkserregerung solle auch das volle Ver-
trauen der Wähler haben, durch die Beweiserhaltung der Diäten aber seien häufig die
Männer, welche in erster Linie das Vertrauen sich erworben haben, gezwungen, ein
Mandat abzulehnen, und so komme es, daß die Versammlung nicht immer den
vollen Ausdruck der Volkswilligung gebe. Man habe übrigens schon durch die Ge-
währung der Fahrkarten gezeigt, daß das Princip, auf dem man stehe, nicht haltbar
sei; und wenn dies der Fall ist, so sei es Zeit, mit einem solchen Princip zu brechen.
Abg. Dr. Lucius (Erfurt) sieht keinen Nothstand in der Diätenlosigkeit; was die
extremen Parteien veranlassen, müssen die Mittelklassen auch durchsetzen können. Man
könne doch den Abgeordneten nur die baaren Auslagen ersetzen, nicht aber
je auch für den indirekten Nachtheil entschädigen, der ihnen aus der Vernachlässi-
gung ihres Gewerbes erwachse. Man schaffe durch die Gewährung von Diäten
ein Privileg für die Beamten. Warte man lieber noch ein paar Jahre, bis die
Frage zur Entscheidung reifer sein werde. Abg. Eich (Socialdemokrat): Durch
die Nichtbewilligung von Diäten werde der Reichthum privilegirt, die ärmeren Klassen
jurdagesetzt. Der Zweck aber, die Opposition aus dem Hause zu schaffen, werde
nicht erreicht; sie würde da sein, auch wenn man Diäten nicht bewillige; und auch
in diesem Falle würden er (Redner) und seine Freunde die Abg. Bebel und Lieb-
necht reclamiren. Die Arbeiterbewegung werde durch die Beschränkung des Wahl-
rechts nicht tod gemacht; muntert aber allerdings könne man sie in diesem Hause
machen, aber es gäbe auch andere Orte, wo man seine Meinung äußern könne,
Redner schließt: Meine Herren! ich erinnere Sie an die Worte eines Königs; ich
glaube ja, Sie geben viel auf die Worte der Könige. (Helstreich.) Als 1815 in
Frankreich die Diätenlosigkeit beschlossen wurde, da sagte Ludwig XVIII.: Das ist
ein Verhängnis, der uns viel kosten wird. Abg. v. Unruh (Magdeburg) erklärt sich
gegen den Antrag, weil er ihn nicht für zeitgemäß hält und es gegen die Würde
des Reichstages sei, stets wieder Anträge zu stellen, die wenig Aussicht auf Erfül-

lung haben. v. Saucken-Laryuschen und Windthorst (Meyen) befür-
worten die Annahme des Antrages. Dr. Lasfer erinnert an die Aeußerung des Reichs-
kanzlers, nach welcher dieser die Diätenfrage als eine solche bezeichnet habe, die nach
dem Zustandekommen der Verfassung sehr wohl zur Erörterung kommen könne. Abg.
Mitter v. Schulte könnte sehr wohl für die Bewilligung der Diäten stimmen,
er glaube aber, daß, so wie er selber, so jeder deutsche Mann das Ehrenamt eines
Abgeordneten auch ohne Diäten mit Freuden annehmen werde. Inwiefern sei die
Frage für ihn eine offene. Dies Geldloos trete zurück dagegen, daß der Abge-
ordnete sich lange von seiner Familie trennen müsse. Wenn aber das deutsche Volk
reife sei, das allgemeine Wahlrecht zu erhalten, so sei es auch reif, Diäten für seine
Abgeordneten zu bekommen.

Fürst Bismarck: Es heißt in einem gewöhnlichen Sprichwort: qui tacet
consentire videtur; ich hätte zur Aeußerung des Abg. Lasfer schweigen können, da
ich mit ihr vollständig einverstanden bin. Da aber von anderer Seite das Gegen-
theil angefragt ist, so kann ich nicht schweigen, damit nicht aus meinem Schweigen
eine Gefahrung gezogen werde. Ich erlaube mir deshalb zu constatiren, daß ich die
Ueberzeugung des Abg. Lasfer vollkommen theile, daß ich die Art, wie unsere
Verfassung zu Stande gekommen ist, die Elemente, die dabei mitgewirkt haben,
viel höher anschlage, als das Mitwirken irgend eines einzelnen Mannes, und daß
es ein schlechtes Compliment für unsere gemeinschaftliche Arbeit, die bestehende
Verfassung, wäre, wenn ich zugeben wollte, daß ein Kanzler mehr oder weniger bei
dem Festhalten des deutschen Reiches und seiner nationalen Fortbildung irgend wel-
chen Unterschied machen könnte. (Beifall rechts.)

Im Schlußwort vertheidigt der Antragsteller Schulze die Stellung der Fort-
schrittspartei zu der nationalen Frage; ihre nationale Anhänglichkeit werde nicht
beeinträchtigt durch ihre Forderung der Diäten. Wenn die Abgeordneten aus
Privatmitteln ihren Unterhalt empfangen, würden Klassenwahlen mit Klassenwahl
und Jaber herbeigeführt.

In der Specialdebatte erhält zu § 1 und 2 das Wort Abg. Sonnemann.
Er bestreitet, daß die Gewährung von Reiseflohen nach den bestehenden Bestim-
mungen der Verfassung zulässig sei; das sei früher nur die Ansicht des Abgeor-
deten Windthorst gewesen und er wundere sich, daß diese im Reichstagskanzleramt ma-
sagen geworden sei. Weil er nach Art. 32 der Verfassung die Zuschüsse zu den
Reiseflohen für unzulässig gehalten habe, habe er die Fahrkarte zurückgewiesen.
Nach seiner Ansicht müsse eine Verfassungsänderung der Gewährung von Fahr-
karten vorangehen. Redner glaubt, in den letzten Wahlen sei festgestellt, daß es
ohne Diäten nicht weitergehe und Abchlagszahlungen würden nicht angenom-
men werden.

Abg. v. Unruh (Magdeburg) vertheidigt seine Ausführungen gegen die gegen
ihn erhobenen Angriffe, bleibt aber in den Einzelheiten auf der Tribüne un-
erschütterlich. — In namentlicher Abtheilung werden die beiden ersten §§ mit 229 gegen
79 Stimmen (Conservative, Reichspartei und ein Theil der Nationalliberalen, wie
von Bennigsen, Kay, Stepani u. s. w.) angenommen. Zum § 3 erbebt sich keine
Debatte.

Der Antrag des Abg. Windthorst betr. den unverzüglichen Abschluß der
gegenwärtigen Verhandlungen des Preuß. Landtags für die Dauer der Sitzungen
des Reichstages wird in Rücksicht auf das im preussischen Landtag getroffene Arrange-
ment für jetzt zurückgezogen.

Antrag Bernards und Windthorst, betr. Abänderung des § 44 der
Geschäftsordnung. Derselbe soll folgendermaßen lauten: „Die Anmeldung
von Worten erfolgt, nachdem die Berathung über den betreffenden Gegenstand er-
schlossen ist, schriftlich bei demjenigen Schriftführer, welcher die Nebenliste zu führen
und die Reihenfolge zu überwachen hat und als solcher durch den Präsidenten ver-
eignet ist. In der Anmeldung wird bemerkt, ob für oder gegen den Antrag ge-
sprochen werden soll. Wenn mehrere Redner beim Beginn der Discussion sich
gleichzeitig um Worte melden, so wird für die Reihenfolge durch das Loos be-
stimmt. So lange es möglich ist, wird mit den Rednern, welche für und wider
sprechen wollen, gemacht.“

Abg. Windthorst behauptet, daß der jetzige Modus, nach welchem der Prä-
sident demjenigen das Wort ertheilt, dessen Rednungen er zuerst bemerkt, sich nicht
bewährt habe. Für die Aenderung spräche die Erfahrung und das Beispiel vieler
Parlamente; im englischen Lager die Verhältnisse bei der Hebung der Parteien
wesentlich anders. Dem Präsidenten, welcher unparteiisch sein Amt ausüben wolle,
müsse die Aenderung lieb sein. Redner beantragt Ueberweisung an die Geschäfts-
ordnungscommission. — Abg. Braun (Glogau) behauptet, daß der frühere Modus

Maske herber kommen. Ihr Dichter braucht sie nicht, um zu — lügen;
Ihr seid immer in Maske.“

„Wenn das richtig ist, so nehme ich meistentheils sehr gern eine
Eigenschaft an, welche mich dem schönen Geschlechte so ähnlich macht.“

„So heuchlerisch sind die Frauen?“

„Ja, schöne Maske! Was das betrifft, könnt Ihr nicht behaup-
ten, daß die Männer Euch ohne Grund beschuldigen; aber man muß
zu gleicher Zeit bekennen, daß das Mißtrauen und die Distanz der
Männer Euren Mangel an Aufrichtigkeit verursacht, und daß Eure Ver-
stellung in der Regel der Verzeihung weit würdiger ist, weil Euch eben
der Wunsch dazu treibt, uns zu gefallen. — Aber ist es nicht möglich,
Eurem Angesicht zu sehen?“

„Das kann nicht sein, mein Herr — der Wunsch, Euch zu gefal-
len, rächt mich, die Maske vorzubehalten.“

„Deine Unterhaltung bezaubert mich und jedes Wort von Dir erregt
mehr und mehr meine Ungeduld, Dich kennen zu lernen.“

„Wellest Du hast Du sehen, mein Gesicht zu sehen, um mich voll-
kommen — schön zu finden! — Hast Du mich nicht zuerst den süßen
Gegenstand Deiner Begeisterung genannt?“ — Glaube mir, Deine
Interessen und die meinigen widersprechen sich in Bezug auf die Gefäl-
ligkeit, welche Du von mir verlangst. So lange Dir mein Antlitz ver-
borgt bleibt, bin ich sicher, von Deinem Munde Schmeicheleien zu
hören, an welche ich nicht gewöhnt bin; wenn aber von meinem Angesicht
der schüßende Flor verschwindet, dann — gute Nacht, Illusion! Die
steife Höflichkeit, die unfreundliche Gemessenheit werden auf die Lobpreis-
ungen, auf die Liebesworte, auf die zärtliche Zuneigung folgen, durch
welche Du mich, wenn auch nicht stolz gemacht, doch wenigstens er-
götze hast.“

„Diese Bescheidenheit giebt mir den augenscheinlichen Beweis, daß
Du dies Alles verdienst.“

„Aberdings! Und in Ermangelung anderer Vortrefflichkeiten be-
halte ich das Verdienst, bescheiden zu sein. . . . Ich drücke mich falsch
aus — ich wollte sagen: . . . aufrichtig zu sein.“

„Könnte ich Dich mit dem gewöhnlichen Haufen der Weiber ver-
wechseln, so würde es mir nicht schwer werden, Dir zu glauben. Der
Carneval ist nichts Anderes, als die Rehrseite der Schaumünze, welche
die Welt heißt, und ohne Zweifel erdichten die Damen unter dem Schirm
des Laffet, welcher sie zum Zug einzuladen scheint, weniger, als wenn

sie ihr Gesicht ohne Maske zeigen. Sie haben so wenig Gelegenheit,
die Wahrheit zu sagen. Aber Du — Du bist nicht häßlich — kannst
nicht häßlich sein, ich möchte es beschwören! Durch allerlei Zerthümer
und Enttäuschungen bin ich zu einem gewissen Takt, zu einer gewissen
Erfahrung gelangt, wie man die Masken zu taxiren hat. Ich täusche
mich nicht mehr so, wie ich es wohl wünsche. Hab' ich nicht eine gute
Maske?“

Bei diesen Worten bemerkte ich an meiner Dame eine Bewegung
der Ueberrassigung oder des Unwillens. Ich bildete mir ein, daß diese
gewöhnliche Phrase ihr unangenehm sei und beiläufig mich daher, eine Ent-
schuldigend dafür vorzubringen, daß ich mich nicht mit der gebührenden
Feinheit ausgebrückt hätte; aber lächelnd und mit der Hand reichend,
erklärte sie mit der größten Höflichkeit, daß sie gern einen unpassenden
Ausdruck von so geringer Bedeutung verzeihe, und ich fuhr fort: „Nur
aus einem Grunde würde ich es schwer empfinden, wenn Du Dich demas-
kirest.“

„Und weshalb?“

„Weil es mir dann nicht erlaubt wäre, mit Dir wie mit einem
Landmädchen zu reden, das Du vorstellst. Ist es nicht schmerzhaft,
dieser zärtlichen Vertraulichkeit entsagen zu sollen, diesem höflichen Duzen,
was die Sitten des Carnevals erlauben? Jetzt kann ich mich mit Dir
unterhalten, wie die innigsten Freunde, die Geschwister, die Satten, die
Liebenden sich unterhalten.“

„Nun — und wenn ich die Indiskretion begehe, meine Larve ab-
zunehmen, wirst Du Dir kaum die Zeit gönnen, Dich zu erheben und
um ein mattes, unfreundliches „Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu
empfehlen“, hervorzuksammlin.“

„Was für ein Vergnügen hast Du davon, mich so zu kränken?
Hältst Du mich einer solchen Unhöflichkeit wirklich fähig? Ich will für
einen Augenblick annehmen, Du seiest häßlich. . . würdest Du mit der
Maske, die mich zur Verzeihung bringt, Dich auch des Reiches Deiner
Unterhaltung entäußern, dieser Stimme, welche mich bezaubert, dieser
Freundlichkeit, die mich festsetzt, dieser Anmuth, welche mich entzückt?
Wie kann eine solche Frau mit solchen Gaben häßlich erscheinen? Wenn
Du, Verehrte, wirklich häßlich bist, so verzeihe ich es Dir.“

(Schluß folgt.)

zum 1. April Stellung als I. Verwalter oder Inspektor.
Vernehmungsgelände
aufkaufen von leeren
Strolchmästern
Stelle: Gehuch.
Ein innerer Kaufmann
Lr. Jorg. J.

der großen Majorität des Hauses wohl zugesagt habe, in der Presse sei er gelegentlich bekannt, aber wohl nur mit Rücksicht auf bestimmte Wahlkreise. Die Minister seien wenig berücksichtigt, wie des Vordröbers und des Abg. Ewald Belspiel in den früheren Sessionen bemerkt habe. Der Präsident erhalte zwar eine größere Beachtung, aber nur zum Fortschritt der Debatte. Das englische Parlament habe auch 9 Parteien, die zwar in zwei große Theile zerfallen; dasselbe finde auch bei uns statt, wo die centripetale und centrifugale Partei zu unterscheiden sei. (Unterbrechung im Centrum.) Die Redezeitliche Abhandlungen fast Neben, verbindende sofortige Antworten gegen die Regierungskommissionen, welche die Anträge des Antrags Amendements vor, welche die Strohmänner auszusprechen. — Die Debatte wird um 3/4 Uhr auf Freitag vertagt. Tagesordnung: Rest der heutigen Tagesordnung und Nachtragetat.

Landtag.

Das Herrenhaus erledigte am Donnerstag die Gesetzentwürfe betreffend die erweiterte Regelung der Executionsgebühren in den Hochschulischen Ländern und betreffend die Errichtung von trigonometrischen Messketten ohne Debatte. Die vom Präsidenten Otto Graf zu Stolberg vorgelegte neue Geschäftsordnung fand mehrfach Widerspruch, namentlich von Seiten der Grafen Brühl und zur Lippe. Ein bei der gemüthlich geringen Anzahl der anwesenden Mitglieder des Hauses nicht bedeutungsvoller Änderungsantrag Wilke's, welcher die Zahl der für ein Amendement erforderlichen Unterzeichnungsunterchriften von 20 auf 15 herabsetzte, fand Annahme; im Uebrigen wurden die Vorschläge der Commission genehmigt. Die nächste Sitzung wird Sonnabend stattfinden und hat der Präsident vorläufig nur den Etat und Petitionen auf die Tagesordnung gestellt.

Aus der Provinz Sachsen.

Der „Kreuz-Zeitung“ schreibt man: Die größte Mehrzahl der Geistlichen der Eparchie Cönnigsberg in der Provinz Sachsen (16 gegen 3) ist in einer Versammlung zu der Resolution gekommen, dass sie nach dem bekannten Gesetzesentwurf über Civilheirath, wie er jetzt vorliegt, nicht Standesbeamte werden können, und sie haben ein Geluch an ihr Consistorium abgesetzt, dass ihnen nicht angesehen werden möge, dieses Amt zu übernehmen. Durchschlagend war vornehmlich die Erkenntnis, dass ein Geistlicher, welcher ein solches Amt übernähme, zweierlei Personen vorstellen müsste, eine nach der Bibel und eine wider die Bibel.

In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. ist im Lokale der Postagentur in Sierksleben bei Giesleben eingebrochen und die Postkasse, sowie sämtliche Werthgegenstände gestohlen worden.

Der „Reichs- und Staats-Anz.“ vom 9. Februar veröffentlicht das Privilegium vom 29. December 1873 wegen eventueller Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Anleihecheine der Stadt Erfurt bis zum Betrage von 500,000 Thlr. oder 1,500,000 Mark.

Vermischtes.

Der französische Ackerbau-Minister veröffentlicht das Resultat der Volkszählung, die 1872 gemacht wurde. Das allgemeine Resultat bezeichnet als die Größe der Bevölkerung 36,102,921 Seelen, 1866 war sie 38,192,064 Seelen, folglich eine Abnahme von 2,089,143 Seelen. Rechnet man davon die Bevölkerung von Elsaß und Lothringen ab, und zwar 1,597,258 Seelen, so constatirt man seit 1866 eine Abnahme der Bevölkerung in Frankreich um 491,965 Seelen.

Der Plan für das große im Fairmount-Park zu Philadelphia zu errichtende Ausstellungsgebäude ist endgültig angenommen worden. Dasselbe wird 30 1/2 Acres bedecken und nach dem Muster des pariser Ausstellungsgebäudes vom Jahre 1867 erbaut werden. Nur ist die Form der Ecken zu Gunsten der eines Parallelogramms aufgegeben worden. Als Materialien werden hauptsächlich Holz und galvanisirtes Eisen benutzt werden. Der ganze Bau, obwohl in 21 getrennte Pavillons getheilt, wird eine fortlaufende, 1664' lange, 705' weite und 137' hohe Halle bilden. Prachtige Ausfahrten sind gesichert und von einem Centralpuncte wird man einen Raum von 17 1/2 Acres übersehen können.

Die Frauen und Kinder der siamesischen Zwillinge haben es nicht erlaubt, dass die Aerzte die Zeichnung der Gestorbenen öffnen und im Interesse der Wissenschaft dem Geheimnis ihrer wunderbaren Verbindung nachforschten. Dem Drängen der Aerzte antworteten sie, die Verstorbene hätten die Untersuchung verboten. Das ist um so mehr zu bedauern, als der fast gleichzeitige Tod der Brüder darauf hinweist, dass ihre Verbindung eine viel engere und wesentlichere war, als man angenommen hatte. Eng überlebte seinen Bruder Chang nur zwei Stunden, obwohl er vorher ferngesund schien, diese 2 furchtbaren Stunden hat er aber theils in einer Art Raserei, theils in stumper Betäubung zugebracht.

Die Maschinen-Fabrikation in Halle.

Vortrag des Ing. Weise (in Flema Weise u. Monck) in der polyt. Gesellschaft am 5. Febr. 1874.

(Schluss.)

In Frankreich und Belgien, die freilich statt der Rübenzucker eine Destillation des fertigen Zuckers haben, werden neuerdings Walzenpressen zum Auspressen des Rübenröhrens benutzt und auch hier in unserer unmittelbaren Nähe sind jetzt einzelne mit vieler Mühe in Betrieb gekommen. Auch mit alternativen wirkenden Kackeln und rascher wirkenden sogenannten russischen hydraulischen Pressen werden die Saftgewinnungsgeräthe mit Lebhaftigkeit fortgesetzt.

Eine als aberschleusen zu betrachtende Methode, die von Halle aus bereits viel ausgeführt wurde, ist die Diffusion, bei welcher die Rübenschnitzel ausgelangt werden. Ein solcher Diffusionsapparat besteht aus einer Reihe cylindrischer Blechgefäße von 3—5 c. Diam. und 5—7 c. Höhe, welche mittelst Rohrleitungen und Ventilen unter einander verbunden sind. Die Gefäße werden hier der Reihe nach mit Schnitzeln gefüllt, mit Wasser eingemaischt und der durch Diffundirung entstehende Saft aus dem einen geschlossenen Cylinder mittelst hydrostatischen Druckes nach dem andern Gefäße übergedrückt, so dass schließlich der stärkste Saft mit den reichlichen Schnitzeln in Berührung gekommen, nach den Scheidepannen getrieben wird.

Eine Diffusionsrichtung einer Zuckerfabrik repräsentirt in der Regel ein Object im Werthe von ca. 10—15,000 Thlr. und hat eine Hallische Maschinenfabrik allein in den letzten Jahren ca. 20 solcher Einrichtungen gebaut.

Von hervorragender Bedeutung für die Zuckerindustrie waren die in Deutschland, zuerst in Halle ausgeführten Filterpressen, welche noch gegenwärtig ein lo-

sender Artikel der hiesigen Maschinenbauer sind. Die Schwierigkeit der Separation des werthvollen Zuckerschlammes, welcher in Folge massenhaften Kalkmilchzusatzes bei der Scheidung resp. Läuterung des rohen Saftes in den Zuckerfabriken entstand, machte die Filterpressen zu einer verdienstvollen Erfindung. Das Princip derselben ist das, eine möglichst große Filterfläche in commensurabler Form geschleifert, resp. in einem Kackelher zu herzustellen. Die ursprüngliche Idee dieser Apparate stammt von England, wo herartige Kackelher aus Holz in Dorseläufmaschinen des Saftes, dann von Daud in Prag auch für die Trennung des Scheidenschlammes vom Rübenstaße angewandt wurden.

Die Herstellung der Filterpressen in Eisen, sowie die Anwendung der sogen. vererblichen Dichtung und mannigfache Verbesserungen und billige Herstellung des anfangs sehr kostspieligen Apparates, sind specielle Verdienste einiger unserer in hiesigen Maschinenbauern.

Eine Filterpresse besteht in der Regel aus einer Anzahl von 6—24 sog. Filterplatten von 2 c. Quadrat, welche beiderseitig vertieft mit Lamellen versehen, entweder mit dem Filtertuche, oder außerdem mit gelochtem Bleche überzogen sind. Die Platten sind an ihrer Peripherie 1 c. breit abgeholt und bildet das Filtertuch, welches in die mittelst zweier Kackelher an einander angepressten Platten geschlossen ist, gleichzeitig die Dichtung, sodass der flüssige Schlamm, welcher in der Mitte oder an den Seiten in die so abgedichtete Kammer hineingepumpt wird, seine Flüssigkeit gerundet abgibt, während die feste Substanz einen Kuchen bildet in dem Apparate zurückbleibt. Ein Hauptvertheil dieser Kackelher, welche, ohne viel Raum einzunehmen bis 120 Quadrat c. Filterfläche enthalten, liegt nun darin, dass sie rasch und bequem entleert werden und deshalb fast ohne wesentliche Unterbrechung benutzt werden können.

In Rohzuckerfabriken, Raffinerien, Stearin-, Paraffin-, Porzellan- und Farbenfabriken findet diese wirklich segensreiche Constraction jetzt ausgedehnte Anwendung und sind deshalb nicht nur Summere, sondern bereits Tausende von hier aus nach allen Weltgegenden geliefert. Man kann wohl breiter sagen, dass von sämmtlichen Fabriken zusammen bis jetzt mindestens für 1 Million Thlr. in diesem einzigen speciellen Apparate abgesetzt wurde.

Andere maschinelle Bestandtheile von Zuckerfabrik- und Raffinerie-Einrichtungen werden hier ebenfalls angefertigt und nach weiten Entfernungen resp. nach dem Auslande exportirt. Es liegt in der Natur der Verhältnisse, dass man Einrichtungen resp. Verbesserungen immer von dort und von dem bezieht, der sie bereits in bestmöglicher Weise ausgeführt hat.

Namentlich in der Richtung der Erwerbung menschlicher Arbeitskraft in den einzelnen Industrien hat der Maschinenbau überaus noch ein fruchtbares Feld, die Fortschritte der Cultur zu erleichtern und die menschliche Kraft von der schweren und rohen Arbeit zu entbinden. Gar viele unserer großartigen Fabriken werden nur handwerksmäßig betrieben und sind keineswegs in des Vortrags richtiger Bedeutung Kackelher-Geschäfte, die sie aber jetzt sein müssen, wenn sie den Weltmarkt behaupten wollen.

Lebhafter wird es willkommen sein, wenn ich auch die Fabrikation der Maschinen zur Spiritusbereitung erwähne. Wie dabei bekanntlich allein in Norddeutschland abgesehen 6000 Brennereien sind, findet deshalb ein Zweig der Maschinenbauer, der sich speciell mit Verbesserungen in dieser Industrie befasst, ein großes Absatzgebiet.

Es war deshalb natürlich, dass der Holfreund'sche Maschinenbau, dessen Einführung theilweise von hier aus stattfand, und der in unserem Bereich schon von den Herren Professoren Engler und Mäcker in amandir Rede beschrieben wurde, ein so lobendes Geschick für diese Industrie erlitt.

Auch die Fabrikation eiserner, feuertochterer Geldschänke wird hier und zwar in sehr hoher Weise betrieben. Die betreffenden Fabriken sind indessen meines Wissens ihrer vorzüglichen Arbeit wegen leider etwas hoch im Preise und können deshalb nur langsamer ausgedehnten Absatz erlangen.

Ebenfalls ein Unicum ist hier noch die Anfertigung von Eisenmaschinen, welche von Halle aus nicht nur in den heimischen großen Brauereien, sondern über den ganzen Erdball Verbreitung finden.

Was speciell den Dampfmaschinenbau anbelangt, der jetzt hier ebenfalls nicht unbedeutend vertreten ist, so macht sich hierin einestheils das Bekreben bemerkbar, möglichst einfache und starkmaschinen bedürftig und anderentheils die größeren Dimensionen außerordentlich fest und rationell zu bauen.

Während die ungeschicklichen Ansprüche der Kohlengrubenarbeiter der gesammten Industrie sehr nachtheilig zu werden drohen, haben dieselben naturgemäß dahin geführt, auf jede Art und Weise Ersparnisse an Brennmaterial anzuknüpfen.

Bekanntlich ist der Kohlen-Verbrauch in den Fabriken ca. 10—20 Mal so groß, wie in allen Haushaltungen zusammen, und ist es daher begreiflich, wenn sich die Bemühungen in der Construction von Dampf- und Maschinen besonders dahin concentrirt haben, einen möglichst geringen Brennmaterial-Verbrauch herbeizuführen.

In ausgezeichnete Weise ist diese Aufgabe in der Corlismaschine gelöst, die mit Recht auf den letzten Weltausstellungen die größte Aufmerksamkeit auf sich zog. Außer wenigen Firmen Deutschlands, die sich bis jetzt an den Bau dieser großen Accuratesse in der Ausführung verlanenden Specialität gewagt haben, hat auch eine Halle'sche Firma die Fabrikation dieser neuen Maschine bereits mit Erfolg erlangt.

Außerdem werden noch mannigfache Artikel der Maschinen-Fabrikation hier angefertigt, von denen die Herstellung von Centralheizungen, Transmissionsen, eisernen Hähnen und Brücken, Hand- und Dampfseilpressen, Papiermaschinen, Schneidmühlanlagen etc. Erwähnung verdient.

Wäge der Halle'schen Maschinenbau durch ein separates Betreiben einzelner Specialitäten immer fruchtbarer geblieben und sich zum Segen Aller auch ferner weiter entwickelt.

Wissenschaftliche und Kunnotizen.

Dr. Petermann in Gotha übersendet Berliner Blättern folgende „Neueste Nachrichten über Livingston's Tod und Cameron's Expedition.“: Bei dem tiefen Interesse, welches man verdienstvollen an Livingston's, dem ausgezeichneten Forscher, und seinem großen Werke nimmt, gebe ich ungenau folgende Schreiben bekannt, welches ich lesen von dem hochverehrten Deutschen Afrika-Reisenden, dem K. K. österreichischen Consul Richard Brenner in Zanjibar, am 14. Januar, erhalten habe: „Meinem Telegramme über Livingston's Tod habe ich wenig mehr hinzuzufügen. Livingston verließ Anfangs August die Küste des See Sembe, 11° 30' S. Br., 28° 30' E. von Greenwich, um über Unyamwebe nach Zanjibar zurückzukehren. Auf diesem Wege passirte er zwei Tage lang Wasserläufe und überquerte das Terrain waldig, wurde dann von furchtbaren Dysenterie befallen und starb nach wenigen Tagen. Seine Zanjibarleute präparirten den Leichnam mit Salz und Spiritus und legten so den Weg nach Unyamwebe fort, wo Cameron, der sich dort befindet, von einem vorausgeschickten Boten die Nachricht erhielt und sofort nach Zanjibar weiterbeforderte. Natürlich ist anzunehmen, dass auch seine Leichentagebücher etc. gerettet sind, wiewohl Cameron's Bericht dies nicht speciell erwähnt. Es bedürft unendlich schmerzlich, dass dieser so energische Afrika-Wandrer auf diese Weise zur Ruhe gelangte. Von Cameron lauten die Nachrichten über seine eigene Expedition ebenfalls fast ganz hoffnungslos. Cameron selbst ist von heftigen Fiebern an's äußerste erkrankt; sein Begleiter Dr. Dillon ist erkrankt und Murphy ist ebenfalls sehr elend. An ein Weiterreisen von Unyamwebe ist nicht mehr zu denken; man nimmt an, dass die Expedition mit den einzelnen Resten des unermüdbaren Wandrers und dessen Hinterlassenschaft ebenbürtig hier eintreffen wird. Ein Deutscher Botaniker und angesehener Afrika-Reisender W. Vildebrand ist seit fast einem Jahre hier, um sich zu einer Reise in das Innere der Galla- und Gornaländer vorzubereiten; nachdem er den ur-

Hypotheken-Certifikate.		Dlv. 72		Stf.	
Hypoth. Certif. (Hübner)	4 1/2	101 G			
Kb. Centr. B. Cred. V.	4 1/2	102 B			
Unkündbare do.	5	98 1/2 B			
do.	4 1/2	101 1/2 B			
Nordb. Grund-Cred. Bank	5	101 1/2 B			
Pomm. Pr. Hyp. Briefe	5	101 1/2 B			
Bank-Papiere.		Dlv. 72		Stf.	
Badener Bank für Handel	8	91 1/2 G			
Austerbacher Bank	6 1/2	82 1/2 B			
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	98 B			
Bergisch-Märk. Bank	6	80 1/2 B			
Berliner Bank	14	68 B			
do. Bankverein	18	81 B			
do. Börsenbank	6	97 1/2 B			
do. Kassenverein	29 1/2	276 1/2 B			
do. Commerzbank	7	71 B			
do. Handelsgesellschaft	12 1/2	117 1/2 B			
do. Lombardbank	11 1/2	117 1/2 B			
do. Hyp. B. (Hübner)	10 1/2	117 1/2 B			
do. Kasserbank	11	100 1/2 B			
do. Wechselbank	0	52 B			
Drauschweiger Bank	8 1/2	118 1/2 B			
do. Creditbank	8	68 1/2 B			
Breslauer Discontobank	10	78 1/2 B			
Centralbank für Bauten	13 1/2	44 B			
Colnauer Creditbank	7 1/4	73 1/2 B			
Darmstädter Bank	15	154 1/2 B			
do. Zettelbank	7	105 1/2 B			
Deffauer Creditbank, neue	12	115 B			
do. Landesbank	14	125 1/2 B			
Deutsche Bank	8	79 1/2 B			
do. Genossensch.	10 1/2	105 1/2 B			
do. Unionbank	9 1/2	66 1/2 B			
Disconto-Command.	27	103 1/2 B			
Dresd. Wechselbank	12	75 B			
Geracr Bank	13	110 B			
Gewerbebank v. Schuster	10	67 B			
Halle'sche Creditbank	6 1/2	81 1/2 B			
Hamburger Bankverein	—	81 B			
Hannoversche Bank	6 1/2	105 1/2 B			
Leipziger Creditbank	15	144 B			
do. Vereinsbank	0	80 B			
Magdeburger Bankverein	5	70 B			
Meininger Creditbank	12	107 B			
Niedersch. Kassenverein	15	21 1/2 B			
Norddeutsche Bank	13 1/2	145 B			
Nordb. Grundcredit	13 1/2	90 1/2 B			
Oefferr. Creditbank	18 1/2	140 1/2 - 140 B			
Preussische Bank	13 1/2	187 1/2 B			
do. Bodens. Credit. Anf.	15	80 B			
do. Centr. Bod. C. A.	9 1/2	118 1/2 B			
do. Credit-Anstalt	24	51 B			
Proving-Disconto-Ges.	16	87 1/2 B			
Sächsische Bank	12	141 1/2 B			
do. Bankverein	12	75 1/2 B			
do. Creditbank	13	75 1/2 B			
Schöninger Bankverein	17 1/2	60 1/2 B			
Schlesischer Bankverein	14	113 1/2 B			
Sibirische Bank	14	100 1/2 B			
Schwabische Bank	—	104 1/2 B			
Industrie-Papiere.		Dlv. 72		Stf.	
Albertinenhütte	11 1/2	46 B			
Deutsche Bauergesellschaft	0 1/2	55 1/2 B			
do. Eisenbahn-Bau-G.	—	42 B			
Bau-Ges. f. Eis. u. Klein.	14	51 B			
Brauerer. Moabit. Ahrens	8 1/2	78 1/2 B			
Böhm. Brauhaus-Actien	10	94 B			
Berliner Brauerei	8	70 B			
Brauerer. Friedrichshain	6	98 1/2 B			
Brauerer. Königsplatz	8 1/2	56 B			
Brauerer. Actien. Zwickl	8	98 1/2 B			
Union-Brauerei. Gratzell	6 1/2	71 B			
Chem. Fabrik Leopoldshall	3	32 B			
Stassfurt Chem. Fabrik	0	22 B			
Eisenbahnbedarfs-Actien	11 1/2	150 B			
do. Elbinger	10	28 B			
do. Norddeutsche	0	58 B			
Erbsindorfer Zuckerrabrik	8	75 B			
Maich. Fabrik Schwarzf.	15	148 1/2 B			
do. Freund.	—	93 1/2 B			
do. Geells.	0	46 1/2 B			
Nienburger Zuckerrabrik	6	38 B			
Berliner Omnibus-Ges.	14	139 1/2 B			
do. Wichmark.	2 1/2	95 1/2 B			
Ander.		Dlv. 72		Stf.	
Altenburger Zuckerrabrik	5	22 1/2 B			
Abth. Maich. Ges.	8	67 B			
Bemmerig Maich. Fabrik	20	109 1/2 B			
do. Weckung-Maich. F.	15	106 1/2 B			
Edlwiner Papierfabrik	8	70 1/2 B			
C. Gas u. Wasser-Anl.	25	64 1/2 B			
Deffauer Gas	14 1/2	170 B			
Eggerhoff Salinen	5	74 1/2 B			
Edmannsdorfer Spinnerei	9	57 B			
Glauziger Zuckerrabrik	—	48 1/2 B			
Gelziger Eisenbahnbedarf	0	40 B			
Halle'sche Maschinenfabrik	4	70 B			
Hamburger Wagenbau	6	69 1/2 B			
Hannov. Maich. Anstalt	10	85 1/2 B			
Harfort Brückenbau	6	33 1/2 B			
Heinrichshall chem. Fabrik	12	110 B			
Magdeburger Gas-Ges.	8	111 B			
do. Baubank	7	75 1/2 B			
do. Spiritfabrik	8 1/2	82 1/2 B			
Nordhäuser Kapetenfabrik	12	75 B			
Berschlef. Eisenbahnbed.	14	72 1/2 B			
Köschl. Kamman Colbr.	5	24 B			
Sächs. Nähniden	9	53 1/2 B			

Schles. Waarenbauanstalt		Dlv. 72		Stf.	
Lehringer Eisenbahnbedarf	0	43 B			
Westpreussische Eisenhütte	5	51 B			
Feiner Maschinenfabrik	14	48 B			
do.	10	80 B			
Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.		Dlv. 72		Stf.	
Aachen-Höngener	12	138 1/2 B			
Arenders, Bergbau	25	283 1/2 B			
Bergisch-Märk. Bergw.	9	94 1/2 B			
Bochum Bergw. A.	21 1/2	278 1/2 B			
do. do. B.	10 1/2	270 1/2 B			
do. Suckfahlfabrik	17	148 B			
Bonifacius	13 1/2	122 1/2 B			
Dorussia Bergwerk	40	225 B			
Drauschweiger Kohlen	—	71 B			
Centrum	—	82 B			
Deutscher Bergw. Verein	12	110 1/2 B			
do. Stahl (St. P.)	5	32 B			
do. (St. A.)	5	23 1/2 B			
Dortmunder Union	12	72 1/2 B			
Durer Kohlenverein	—	38 B			
Essen-Köthener	—	117 1/2 B			
Georg-Marien Bergw. B.	33	183 B			
Harpener Bergbau-Ges.	60	310 B			
Hibernia	4	92 B			
Hörder Hüttenverein	8	98 1/2 B			
Köln-Rheinener Bergw.	18	90 B			
Königs- und Laurabütte	20	107 1/2 B			
König Wilhelm	—	70 B			
Lauchhammer	9	44 B			
Louise Tiefbau	15	93 1/2 B			
Magdeburger	30	232 B			
Marienbütte	14	84 1/2 B			
Meckener	0	117 1/2 B			
Menden, Schwerte	12 1/2	70 B			
Minerva, Bergw. Actien	—	57 B			
Neub. Stahl.	10	82 B			
Phönix, Bergw., A.	15	143 1/2 B			
do. do. B.	30	186 B			
Pluto, Bergw. Ges.	11	151 B			
Rhein. Nassau, Berg.	—	71 1/2 B			
Schles. Zinkhütten	8	92 1/2 B			
do. do. St. Pr. A.	8	94 1/2 B			
Steinhauser Hütte	—	80 1/2 B			
Thale, Eisenwerk	18	60 B			
Wissener, St. Pr.	11	83 B			
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Priorit.-Actien.		Dlv. 72		Stf.	
Aachen-Maschricht	—	36 1/2 B			
Altona-Kirchberg	—	118 1/2 B			
Bergisch-Märkische	—	99 B			
Berlin-Anhalt	—	143 1/2 B			
Berlin-Görlitz	—	97 1/2 B			
Berlin-Hamburg	—	175 B			
Berlin-Potsdam-Magdeb.	—	109 1/2 B			
Berlin-Stettin	—	160 B			
Breslau-Schw. Freib.	—	101 1/2 B			
Edln.-Mündener	—	138 1/2 B			
Halle-Corau-Gubener	0	45 B			
Hannover-Altenb. fener	0	47 B			
Märkisch-Posen	0	46 1/2 B			
Magdeburg-Halberstadt	—	123 1/2 B			
Magdeburg-Leipzig	—	258 1/2 B			
do. gar. Lt. B.	4	96 1/2 B			
Niederschles. Märk. gar.	4	90 1/2 B			
Nordhausen-Erfurt gar.	4	67 1/2 B			
Ober-Schlesische A. u. C.	—	150 1/2 B			
do. B. gar.	—	144 B			
Spreussische Südbahn	0	44 1/2 B			
Rechte Oberuferbahn	—	122 1/2 B			
Rheinische	—	135 1/2 - 35 B			
do. B. gar.	4	93 B			
Rhein-Nabe	4	32 1/2 B			
Stargard-Posen gar.	4 1/2	101 1/2 B			
Saalbahn	—	47 B			
Saalk.-Anst.-Bahn	—	38 B			
Thüringer A.	—	123 B			
do. B. gar.	4	90 B			
do. C. gar.	4 1/2	100 1/2 B			
Berlin-Görlitz St. Pr.	—	104 1/2 B			
Halle-Corau-Guben	0	67 1/2 B			
Hannover-Altenbeken	0	68 B			
Märkisch-Posen	0	76 B			
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	80 1/2 B			
do. C.	5	104 1/2 B			
Nordhausen-Erfurt	0	57 1/2 B			
Spreuss. Südbahn	0	76 1/2 B			
Rechte Oberuferbahn	—	121 1/2 B			
Amsterdam-Rotterdam	—	103 1/2 B			
Augs.-Leipz.	—	143 1/2 B			
Baltische gar.	3	52 1/2 B			
Böhm. Westbahn 50/0 gar.	—	96 1/2 B			
Ellisabeth-Westbahn gar.	5	93 1/2 B			
Gallische Carl. Zdw. Bahn	—	103 1/2 B			
Lüttich-Limburg	0	23 1/2 B			
Mainz-Ludwigshafen	—	146 1/2 B			
Niere. Frans. Staatsbahn	—	193 1/2 B			
do. Nordostbahn	5	113 1/2 B			
do. B.	5	59 1/2 B			
Neichen. Pardub. 4 1/2 gar.	4 1/2	68 1/2 B			
Russ. Staatsb. 50/0 gar.	—	99 1/2 B			
Südb. (Komb.)	—	94 1/2 B			
Turnau-Prager	—	91 B			
Warschau-Wien	—	80 1/2 B			
Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen		Dlv. 72		Stf.	
der Berliner u. Leipz. Börse	4 1/2	91 1/2 B			
Aachen-Maschricht	—	98 1/2 B			
do. II. Em.	—	98 1/2 B			
do. III. Em.	5	90 B			

Bergisch-Märkische I. Ser.		Dlv. 72		Stf.	
do. III. E. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	84 1/2 B			
do. III. E. B. do.	3 1/2	84 1/2 B			
do. IV. Ser.	4 1/2	101 1/2 B			
do. V. Ser.	4 1/2	100 1/2 B			
do. Nach. Düsseldorf. I. Em.	4	93 B			
do. do. III. Em.	4 1/2	—			
do. Dortmund. Coeff. I. Ser.	4	—			
do. do. II. Ser.	4 1/2	—			
do. Nordbahn (Fdr. W.)	5	104 B			
Berlin-Anhalter	4	94 B			</

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Der zum Nachlaß der verewitweten Gastwirth **Wähler, Christiane Elisabeth** geborne **Steinkopf** von Eisleben gehörige, der Stadt Eisleben am breiten Wege belegene, Band XXI. fol. 249 des Hypothekenbuchs von Eisleben verzeichnete Grundbesitz, bestehend aus zwei Wohnhäusern (alte Kataster-Nummer No. 1009 u. 1008), welcher bisher im Ganzen als Gastwirthschaft bewirthschaftet worden ist, und erstheilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden und wird das Ausgebot der Grundstücke sowohl im Ganzen wie im Einzelnen folgen.

Hierzu haben wir einen Termin auf **den 10. März c. Vormitt. 11 Uhr** Nummer Nr. 16 an unserer Gerichtsstelle anberaumt. Die Verkaufsbedingungen, der Steuertract und das Hypothekenbuch können bis zum Termine in unserm Bureau III Zimmer Nr. 9 eingesehen werden. Eisleben, den 2. Februar 1874.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.
gez. Wiedeberg.

Verpachtung einer Restauration in Zerbst.

Die im Friedrichsholze (einem Park) bei Zerbst belegene, der heiligen Stadt gehörige Restaurationswirthschaft, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, einem Saal, einem Eiskeller, einem vor dem Restaurationsgebäude belegenen großen freien Platz und einem Obst- und Gemüsegarten, soll

Dienstag den 3. März d. J. Vormittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause auf 12 Jahre, von 10. October d. J. ab, meistbietend verpachtet werden.

Jeder Bieter hat im Termine eine Caution von 50 \mathcal{R} . zu erlegen. Die sonstigen Bedingungen können gegen die Schreibgebühren aus unserer Kanzlei bezogen werden.

Zerbst, den 7. Februar 1874.
Bürgermeister und Rath.
Kubnemann.

Braunkohlenverwerthung.

Ein Kaufmann od. Kapitalist, mit disponiblen 12—15,000 \mathcal{R} . wird von einem Manne gesucht, der genaue u. praktische Kenntniß eines Verfahrens hat, Braunkohlen zu einem lucrativen und sehr gesuchten Farbartikel zu verarbeiten.

Das Verfahren ist bereits erprobt und stehen dem Suchenden beste Referenzen zur Seite. Offerten sub P. # 13 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Gotha**.

„Buckeye“

Amerikanische Getreide- und Gras-Mähmaschinen

von **Adriance Platt & Co. in New-York.**
Die beste Mähmaschine d. Welt.

Seit ihrer Einführung in Europa als die leichteste, gediegenste und praktischste Mähmaschine von allen Autoritäten der Landwirthschaft anerkannt.

Mit wesentlichen Verbesserungen für 1874 versehen, offerirt die **General-Agentur** von

M. Selig junior & Comp.,
Karlstr. 20, Berlin N. W.

[H. 1542.]

Solide Wiederverkäufer gesucht.

Ein Gut

in der fruchtreichsten Wische der Altmark, von 200 Morgen Acker und Wiesen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Käufer wollen sich unter Chiffre H. 5459. schriftlich an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** wenden.

200 fette Hammel, 3 Ochsen, 7 Kühe verkauft das Gut Nr. 1 in **Hottelsdorf**.

Eine Arbeiterfamilie, von der der Mann in der Erndte mähen muß, sonst arbeiten kann, wo er will, findet 1. April 1874 eine freie Wohnung beim Gutsbesitzer **Thieme** in **Draa**.

In einer Predigerfamilie in der Nähe des neuen Gymnasiums sind Pensionäre gute Aufnahme. Näheres durch den Buchhändler **Hrn. J. W. Reichardt** in **Halle**, Barfüßerstr. 12.

Ein erfahrener Kuhhirt erhält zum 1. April Dienst auf **Vornork** Langenbogen.

Handelsschule

und kaufmännische Hochschule zu Gera.

Am 9. April d. J. Beginn des neuen Schuljahres für die seit Oct. 1849 bestehende **Handelsschule** (1—3jähriger Course) in den Klassen Tertia, Secunda, Prima mit je 30—33 Stunden wöchentlich, für Jünglinge von 12—17 Jahren) und die damit als obere Abtheilung seit Nov. 1863 in Verbindung stehende **Kaufmännische Hochschule** (3jähriger Course, 34 Stunden wöchentlich; Fortbildung für Aeltere; akademische Einrichtung; für Solche, die kein Reifeitszeugniß beanspruchen, **Auswahl unter den Collegen gestattet**) welche beide Schulabtheilungen für sich oder in Aufeinanderfolge frequentirt werden können. Pensionate für In- und Ausländer.

Die Reifeitszeugnisse der Anstalt gelten, laut Bundesgesetzblatt Nr. 11, 1870, als **Qualifications-Atteste** für den einjährigen Freiwilligendienst in der **Armee**. (H. 0201.)

Näheres durch die Prospective und den Schülerbericht 1873/74.

Gera, den 10. Januar 1874.

Dir. Dr. Ed. Amthor.

!!! Nur gefälligen Beachtung !!!

Zum bevorstehenden Frühjahr erlaube ich mir hiermit einem hochgeehrten Publikum mein großes Lager sauber und geschmackvoll ausgeführter **Grabmonumente** von **Marmor** und **Sandstein** einer günstigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Gleichzeitig meinen werthen Geschäftsfreunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich nicht, wie irrthümlicher Weise verbreitet worden ist, zum 1. April d. J. zurück verlasse, sondern von da ab beim Zimmer- und Maurermeister **Herrn Enke** hieselbst mein Geschäft in bedeutend größerem Maßstabe weiter fortführe und von jetzt ab 20% billiger als alle meine Concurrenten die Arbeiten liefere.

Mit aller Hochachtung ergebe ich
C. Stoye, Bildhauer
in **Zöbzig**.

(H. 5159 b.)



Dienstag den 17. Februar treffe ich mit einem Transport guter **Dänischer** und **Ardennischer** Pferde ein.



Weinstein
in **Pretzsch** bei **Merseburg**.

Haus-Verkauf.

Das in hiesiger Stadt am **Steinthor** sub No. 425 a belegene Wohnhaus zum Nachlaß des Restaurateur **Knobbe** gehörend, in welchem seit längeren Jahren schon Restauration mit gutem Erfolge betrieben wurde, werde

Donnerstag den 19. Februar c.

Vormittags 11 Uhr

Ertheilungshalber an Ort und Stelle, am **Steinthor** No. 425 a bei Uebernahme zum 1. April er., unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Grundstück enthält im Souterrain Stube, Küche und Keller, Parterre große Saalstube, Stube u. Küche, 2. Etage 2 Stuben, 2 Kammern, Entree, Boden mit Bodenkammern, Stallung, Hofraum und Garten.

H. L. Lindemann,
Auctions-Commissar.

Ein rentables **Fabrikgeschäft** von mäßigem Umfange, in der Nähe von **Magdeburg**, soll krankheitsshalber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Offerten sub **K. 644** sind in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** niederzulegen.

Zwei Ponny's, gut eingefahren, einer auch zum Reiten für Kinder geeignet, sind Veränderungshalber zu verkaufen. **Friedr. Heinrich** in **Löbejün**.

Gesuch eines Geschäftsführers.

Ein technisches Geschäft in Sachen sucht einen thätigen, umsichtigen und soliden Mann, wenn auch nicht Kaufmann, zur selbstständigen Leitung des Verkaufsgeschäftes in **Leipzig**, zum sofortigen Antritt. Gehalt 350 \mathcal{R} . vorläufig, und nicht unbedeutende Lantieme. Beim Antritt ist eine baare Caution von 800 \mathcal{R} . gegen hypothekarische Sicherstellung zu erfolgen, und sind Offerten unter H. 3654. an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** zu richten.



Masthammel.

Ich habe noch 80 fette **Hammel** abzugeben, **Brehna. G. Sernau,**

Ein Paar gut gefahrene, elegante **Wagenpferde**, **Fuchs** u. **Kappe**, preuß. Race, 7 Jahr alt, stehen auf dem **Rittergute Draa** bei **Stamsdorf**, zum Verkauf.

Gesuch.

In einer der größeren Provinzialstädte **Sachsens** werden in einer feinen Conditorei zwei **Ladenfräulein** mit entsprechender Routine p. 1. März a. c. bei dauernder Stellung zu engagiren gesucht. Off. Offerten werden unter P. T. 56 bz. an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Zwickau** erbeten.

Thüringische Eisenbahn-Actien L^a. A.

Das Bezugsrecht auf die zur Ausgabe gelangenden 3,750,000 Thaler neuen Stamm-Actien ist in der Zeit vom 16. bis 28. Februar a. c. geltend zu machen.

Auf je drei ältere Actien wird eine neue *al pari* ausgegeben.

Wir halten uns zur Vermittlung empfohlen.

Halle a/S. Filiale der Thüringischen Bank.
(Kleinschmieden S.)

Beiß, den 9. Februar 1874.

P. P.

Wir gestatten uns hiermit, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Tage ein

Bank- und Wechsel-Geschäft

unter der Firma **Kühne & Ernesti**

errichtet haben.

Wir halten uns zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter Zusicherung prompter, gewissenhafter Bedienung bestens empfohlen.

Vochachtungsvoll

Albert Kühne. Hermann Ernesti.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Von **Hamburg** nach **New-York**

werden direct, ohne Zwischenhäfen anzulanden, erodet die eisenen deutschen 3000 Tons großen und 3000 effective Pferdekraft starken Schraub- u. Dampfschiffe:

Merder am 19. Februar.
Goethe " 5. März.
Schiller " 19. März.

Merder am 2. April.
Lessing " 16. April.
Goethe " 30. April.

Schiller am 14. Mai.
Merder " 28. Mai.
Lessing " 10. Juni.

Passagepreise: 1. Cabüte Fr. 165, 11. Cabüte Fr. 100.

Zwischendeck Thaler 45 Preuß. Courant.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt: Die Direction in Hamburg, bei St. Annen 4.

General Agenten in New-York: Knauth, Nachod & Kühne, 113 Broadway.

Briefe adressire man: „Adler-Linie, Hamburg“, Telegramme: „Transatlantic, Hamburg“.

Lehrlings-Gesuch.

Zur mein Weißwaaren-, Pus-, Leinen- u. Modewaaren-Lager ein gros et en detail suche einen Lehrling mit guter Schulbildung.

Halle a/S.

Robert Cohn.

Für unser Commissions-, Speditions- und Producten-Geschäft suchen wir zum 1. April c. einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als Lehrling.

Klinkhardt & Schreiber,
Halle a/S., Neue Promenade 12.

Ein 1. Verwalter 180 Thlr., ein 2. 100-120 Thlr., ein jüngerer Verwalter, eine erfahrene Landwirthschafterin 80-90 Thlr., ein unverh. Hofmeister 110 Thlr. zc. erhalten sofort u. 1. April Stellung durch **C. C. Hofmann,** Leipzigerstraße 66.

Hofmeister.

Zu Schulportia wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Hofmeister gesucht. **W. Jaeger.**

1 tüchtiger unverheiratheter Hofmeister w. für ein schönes Bauergut ganz nahe b. Merseburg als selbstständig z. 1. April gesucht.

Ältere u. jüngere tüchtige Mosenmannsells u. 1 militärfreier herrschaftlicher Diener w. 1. April nachgewiesene b. Wittwe Kupfer in Merseburg.

Ein Sohn achtbarer Eltern sucht Stellung als **Lehrling** in einem Material-Geschäft en gros et en detail. Herr **H. W. Saase** in Halle hat die Güte und ertheilt gern gewünschte Auskunft.

Für Confirmandinnen

empfehlen wir unser großes Lager von **schwarzen Seidenstoffen in Taffet, Faille, Cachemire etc., schwarze Double Alpaccas, schwarze reinwollene Rippe, Popelines, Cachemires etc. etc.**

Weisse Mullröben in allen Qualitäten unter Zusicherung billigster Bedienung.
Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.

Süsse Sahnen-Butter,

täglich frisch in Muschel- und langer Form von verschiedenen Nittergütern, à 1/2 13 Sgr., empfiehlt **Justus Regener, gr. Ulrichsstr. Nr. 38.**

Die Halle-Leipziger Eisengiesserei & Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Schkeuditz empfiehlt ihre

Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt, Dampfke:sel-schmiede und Dampfhammerwerk.

100 Thaler Belohnung.

Beim Verweilen in der Restauration, sowie beim Einsteigen in den Zug, welcher am 11. d. Mts. 7 Uhr von Halle nach Aschersleben fährt, ist eine Summe von 100 Thalern Papiergeld in weißer Papiertute verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle dasselbe gegen obige Belohnung an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. abgeben.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 2 1/2 - 6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist.

Bew. Hauptmann Köstler,
Gottesackerstraße 11.

Einige junge Mädchen finden zu Eltern gute Pension und freundliche, liebevolle Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilen gütigst der Consistorialrath Herr **D. Neuenhaus** und mein Wirth, der Tuchhändler Herr **Lehmann,** Leipzigerstr. 3. **C. Philippi,** verw. Dr. med.

Pensionair-Gesuch.

Eine sehr achtbare Familie hier ist geneigt, noch 1 oder 2 Töchter auswärtiger Eltern in Pension zu nehmen, bei sorgfamer Pflege unter günstigen Bedingungen. Hierfür Respektirenden ertheilt Näheres die **Pus- u. Mode-Waaren-Handlung,** Leipzigerstr. 102.

Zwickau Hentschel & Schulz
Baugeschäft,
Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien. (H. 3164.)

Antipilithron, sicher und schnell das Ausfallen der Haare beseitigend und das Wachstum derselben befördernd, empfiehlt **Albin Hentze,** Schmeerstr. 36 und **Ferd. Hille.**

Brillen-Etuis, Manschetten-Knöpfe, Chemisetten-Knöpfe, Metallhülsen zu schwedischen Strehkhölzern empfiehlt sehr billig **Albin Hentze,** Schmeerstr. 36.

Nachdem das Problem der Mechanik gelöst: Die Größe der Kraft ist nicht gebunden an die Größe des Raumes, um gleich zu sein der Größe der Masse, welche sie zu überwältigen hat.

Der Druck der Schwerkraft trifft die Körper, welchen sie innewohnt, und Reibung zerstört deren Form; nur der Geist des Menschen steht erhaben über den rohen Gewalten der Natur.

Ammendorf. Sonntag
bei **Runkel.**

Brachstedt.
Der III. Familien-Ball findet am Faschnachtsstage im **Wenndeschen Gastlokal** statt.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 9 Uhr verschied, auf der Reise begriffen, plötzlich unser geliebter Vater und Vater, der Pastor **Adolph Guericke,** was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit tiefbetäubten Herzen anzeigen.

Schwaneberg bei Altenweddingen, d. 12. Febr. 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Bellage.

Das moderne Märtyrertum.

„Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen“, ist bekanntlich das Stichwort, womit die päpstliche Nobelgarde ihr vaterlandloses Treiben zu beschönigen, das Mäntelchen, womit sie ihre sittliche Blöße zu verdecken sucht. Seht man jedoch der Sache auf den Grund, so wird man finden, daß es noch niemals im Kampfe der Geister eine so unwahre Phrase gegeben hat, wie diese.

Es ist allerdings im Laufe der Zeit wiederholt vorgekommen, daß edle, weitblickende und von der Vorsehung mit besonderen Talenten ausgestattete Menschen sich mit den bestehenden staatlichen, religiösen oder socialen Einrichtungen in Widerspruch gesetzt und dieselben unter Aufopferung ihres Vermögens, ihrer Freiheit und ihres Lebens angefochten und besiedet haben. Denn die Geschichte der Menschheit ist nichts Anderes, als eine fortlaufende Kette von Entwickelungsphasen. Mühsam und im Schwelge seines Angeichts hat das Menschengeschlecht von Stufe zu Stufe fortzukommen müssen, und zumeist ist erst nach harten Kämpfen die höhere Weltanschauung aus der niederen, die vollkommene Cultur-Periode aus der unvollkommeneren hervorgegangen.

Wie der Strahl der anbrechenden Sonne nur die Spigen der Berge beleuchtet und die Thäler noch im Dunkel läßt, so werden von dem Lichte einer neuen, reformatorischen und weltbewegenden Idee nur wenige, ihre Zeitgenossen weit überragende Geister erhellet, während die große Mehrheit immer noch an dem Hergewohnten und Bestehenden festhält. Von der Sorge um das Dasein bedrückt und besangen in des Tages Arbeit, merkt die Menge nicht das Herannahen der neuen, entwickeltesten Epoche und hält die Vorkämpfer und Heroen der Menschheit für neuerungsfüchtige Unruhbestifter, die sich gegen das Wohlergehen und das Glück derselben verschwären haben.

Begeistert von ihren Ideen und durchdrungen von der Wahrheit ihrer Ansichten, lassen diese Zukunftspioniere getrost alle Anfeindungen über sich ergehen, und spotten der Gefahren, die sich gegen sie aufthürmen, denn das Bewußtsein, daß ihnen der Sieg mit der Zeit zu fallen muß, und daß sie für die höchsten Interessen ihrer Mitbürger kämpfen, verleiht ihnen die Kraft, alle Unbilden standhaft zu ertragen.

Ohne Zaudern trant Sokrates den Giftbecher, in dem Bewußtsein, daß die geistige Saat, die er ausgestreut, aufgehen und gedeihliche Früchte bringen werde. Freudig und ergeben starb Christus am Kreuze für die Erhabenheit der von ihm vertretenen Gottesanschauung. Savonarola und Fuß bestigen mutig den Scheiterhaufen, um ihre Lehren mit ihrem Tode zu besiegeln.

Sie Alle gingen von dem Gedanken aus, daß man der Wahrheit nachstreben und die Lüge misachten, daß man das Unvergängliche höher schätzen soll als das Vergängliche, mit einem Worte, daß man Gott mehr gehorchen muß als den Menschen, Sie Alle waren Wohl-

und schlauen Italienern zur Knechtung der Menschheit erfunden, für untrügliche göttliche Lehren aus. Um selbst herrschen zu können, beugen sie sich einer entehrenden Claverei; auf Befehl eines fremden und wie alle Sterblichen mit Sünden behafteten Hohen-Priesters, verrichten sie Ehrgendienste gegen ihr eigenes Volk und ihr eigenes Vaterland. Wie der Papst sich den Knecht der Knechte nennt und doch den König der Könige spielen will, so heucheln sie Demuth und Bescheidenheit, während sie in ihrem Innern vor Hochmuth bersten. Sie stemmen sich gegen jeden geistigen Fortschritt und jede Kultur-Entwickelung, und wenn sie es vermöchten, würden sie die Welt zurückschrauben auf den Standpunkt des finsternen Mittelalters. Wo ein neues geistiges Licht sich zeigt, da stürzen sie herbei, um es auszulöschen, sie zehren an dem Mark der Völker, und wenn diese sich nicht ihrem Einflusse entziehen, so müssen sie, wie das Beispiel Polens und Spaniens beweist, zu Grunde gehen. Sie sind der Krebsgeschwür unseres Geschlechtes, das Gemüths für das Glück der Menschheit. Was sie schätzen, ist verachtungswürdig, und was sie misachten, ist allen besseren Menschen heilig.

Das Märtyrium schrumpft sonach gewaltig zusammen, wenn man die Dinge beim richtigen Lichte betrachtet. Die Dromon-Feldern sind nicht etwa Repräsentanten einer höheren und geklärteren Idee, sie sind die Verfechter einer verwerflichen und hassenswerthen Einrichtung, sie kämpfen nicht für Kultur und Freiheit, sondern für Reaction und Finsterniß. Dem Gesetze, dem ordnungsmäßig fungegebenen Volkswillen verweigern sie den Gehorham, aber willig nehmen sie das Clavenjoch auf ihren Nacken, das ihnen ein fremder Priester und sein jesuitischer Generalsstab auferlegt.

Vermischtes.

Ein interessantes Manöver vollzog sich kürzlich auf der Elbinsel Finkenwärder. Eine Dänische Brigg wurde bei der letzten Sturmfluth circa 1300 Fuß aus Land geschleudert und blieb beim Wegrollen des Wassers fest. Da die Brigg noch ein neues Schiff ist, beschloß man, einen ca. 1400 Fuß langen Canal bis zur Elbe zu graben und das Schiff wieder frei zu machen. Nach fast vierwöchentlicher Arbeit gelang es mit Hilfe von Schleppschiffen, das Fahrzeug wieder flott zu machen. Die Brigg hat bei der ganzen Operation nur unbedeutend gelitten, indeß sind die Kosten der Abbringung sehr erheblich.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag den 16. Februar d. Nachmittags 4 Uhr.

Den öffentlichen Sitzung.

1) Antrag, die Anbringung von 4 Eingangs-Pforten in der Umfassungsmauer des Stadtgottesackers betr. 2) Antrag, die Bewilligung der Kosten zur Beschaffung zweier Kreuzsteine, sowie der Gas-

7) Anstellung eines Polizei- Sergeanten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten von Nadecke.

Ergebnisse des Kohlenbergbau's des Halle'schen Oberbergamts-Districts im 4. Quartal 1873.
 (Aus amtlicher Quelle.)

Regierungsbezirke:	Steinkohlen Merseburg	Braunkohlen					Summa
		Merseburg	Magdeburg	Potsdam	Frankfurt a/O.	Stettin	
Zahl der betriebenen Bergwerke	3	230	39	12	105	2	388
Witkohlere-Gesammtbelegschaft derselben	378	7,479	3,523	74	2,723	22	14,511 Mann
Durchschnittspreis für 1 Hectoliter Kohlen	14,23	2,54	3,09	2,30	2,10	1,88	2,61 Cgr.
Werth der im 4. Quartal verkauften Kohlen	58,448	1,079,903	684,084	55,439	282,438	3	2,101,867 Thlr.
Naturalaufnahme:							
Kohlenbestand am Anfange des 4. Quartals	8103	2,344,858	671,860	124,965	331,191	7,348	3,480,222 Hectol.
Neue Förderung im 4. Quartal	151,082	114,047,367	6,923,620	804,689	4,499,312	3,438	26,276,426
dazu Uebermaß	48	16,941	15	4,445	155,511	—	178,912
Zusammen	159,233	16,469,166	7,595,495	934,099	4,980,014	10,786	29,935,560 Hectol.
Naturalausgabe:							
Abfah im 4. Quartal	123,921	12,771,700	6,633,967	723,816	4,039,351	48	24,168,882 Hectol.
Eigener Bedarf der Bergwerke	24,393	842,499	468,395	52,281	285,101	106	1,648,382
dazu Einmaß	156	15,725	5	—	1,94,881	—	110,611
Zusammen	148,470	13,629,924	7,102,367	776,097	4,419,333	154	25,927,875 Hectol.
Kohlenbestand am Schluß des 4. Quartals	10,763	2,779,242	493,128	158,002	566,681	10,632	4,007,686 Hectol.
Vergleich mit dem Vorjahre.							
Förderung im 4. Quartal 1872	157,836	12,666,337	6,551,664	775,312	3,954,730	1,804	23,949,847 Hectol.
dieselbe war also für 1873	—	1,381,030	371,956	29,377	544,582	1,634	2,328,579
dieser um	—	674	—	—	—	—	—
geringer um	—	—	—	—	—	—	—
Abfah im 4. Quartal 1872	137,279	10,960,805	6,169,675	712,682	3,558,886	—	21,402,028
dieselbe war also für 1873	—	1,810,895	434,292	11,154	480,465	48	2,766,854
dieser um	—	13,358	—	—	—	—	—
geringer um	—	—	—	—	—	—	—
Der ganze Abfah bis Schluß des 4. Quartals betrug							
im Jahre 1873	444,679	49,917,973	26,252,408	2,380,147	14,167,181	1012	92,718,721
„ „ 1872	607,504	45,621,812	23,702,176	2,425,358	12,468,966	—	84,218,312
also für 1873	—	4,296,161	2,550,232	—	1,698,215	1012	8,500,409 Hectol.
mehr	—	—	—	45,211	—	—	—
weniger	102,855	—	—	—	—	—	—

Bekanntmachungen.

Retour-Sendung.

Ein Korb an Frömmchen in Sonneberg bei Sulza, 1 1/2 Kilogramm schwer.

Halle a/S., d. 12. Febr. 1874.

Kaiserl. Postamt.
Ritter.

Öffentliche Ladung.

Der Schuhmacherselle **Friedrich Klein** aus Burg, angeblich 25 Jahr alt, ist wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung von uns in Anklagestand verfest und Termin zur Hauptverhandlung, zu welchem der Polizeidiener **Wolfram**, der Füllier **Trefforn** und der Maurer **Lochow** hier selbst als Zeugen werden zugezogen werden, auf

Dienstag den 19. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

anberaumt worden und wird der Angeklagte, Schuhmacherselle **Friedrich Klein** aus Burg hierdurch öffentlich geladen, zu diesem Termin an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und des Weiteren gewärtig zu sein unter der Verwarnung, daß, wenn er beim Aufruf der Sache nicht anwesend ist, die Hauptverhandlung in seiner Abwesenheit geführt und eine endliche Entscheidung ertheilt werden wird.

Berbst, den 22. Januar 1874.

Herzoglich Anhalt. Kreisgericht.

Ackerverpachtung.

Freitag den 20. d. Mts. von früh 8 Uhr ab sollen auf hiesigem **Mathskeller** sämtliche, Michaelis d. J. pachtfrei werdenden **Kämmereidcker**, ferner die dem hiesigen **Hospital** und übrigen **milden Stiftungen** gehörigen Acker in der bisherigen Eintheilung öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Gleichzeitig kommen einige, schon jetzt pachtfrei gewordenen Ackerparzellen mit zur Verpachtung.

Sönnen, den 11. Februar 1874.

Der Magistrat.

Restaurationsverpachtung.

Die großen eleganten Lokalitäten, 140 Ellen lange Concerthalle etc. im „**Industrie-Bazar**“ in Dresden, feinste Lage, sollen ab 1. April a. c. an einen gut renommierten Restaurateur verpachtet werden u. wollen sich Reflectanten an **Theodor Meier**, Waisenhausstraße 29, II. Etage wenden. [H. 3619.]

Stelle: Gesuch.

Ein junger Kaufmann, Detail-

... auf dem Comptoir beschaffigen zu können. Gef. Offerten unter Chiffre H. 20 poste restante Halle.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, wömglich von außerhalb wird sofort als **Verkaufserin** in einem Bäckereibetrieb zu engagiren gesucht. Näheres Hedwigstraße 6.

Unter sehr günstigen Bedingungen suche ich zu Ostern d. J. einen Lehrling für mein Materialwaarengeschäft.

Die Erlernung der Buchführung wird geboten. **Mag Thiele**, Merseburg. Rossmarkt.

Auf alle Werthfachen zahle ich die höchsten Preise, wobei der Rückkauf gegen billige Zinsen gesichert wird. Von 5 % an berehne ich die Hälfte Zinsen. **W. Lehmann**, Trödel Nr. 2.

Lapins.

Junge Normandiner à 1 1/2 \mathcal{R} .
Widder-Kaninchen, Lapins beliers, à 5 1/2 \mathcal{R} .
Drei castrirte und gemästete Normandiner und mehrere fette Truthähne à 4 \mathcal{R} . verkauft **F. Taatz**.

Offene Stelle für einen Kutscher.

Ein Kutscher, der wirklich Kutscher ist, wird zum Antritt den 1. Mai d. J. bei einem monatlichen Gehalt von 9 Thalern und Kost gesucht. Reflectanten können sich von heute an in der Expedition des „**Querfurter Kreisblattes**“ melden.

Sollte Jemand geneigt sein, das Auffaufen von leeren

Petroleumsäuerung

falls erwünscht.

Buchhändler,

der bereits eine 2jährige Lehrzeit im Geschäft seines Vaters bestanden, wird zum 1. April eine Stelle als Volontair gesucht. [H. 5126 d.]

Albert Eick in Nordhaußen.

In einem hiesigen Bankgeschäft wird ein mit nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann unter sehr günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht.

Offerten sind unter Nr. 508. R. S. an **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg. abzugeben.

Klinik vom Staat concessionirt, zur gründlichen Heilung v. gemeinen Krankh., Frauenleiden, Schwäche, Nervengerüttung, krankhaften Ausflüssen, Reizen etc. **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Einfstr. 30. **Auch brieflich**. Prospekte gratis.

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.
Rotho Mauersteine, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Steinkohlentheer, Asphaltlack, Mastic offerirt billigst **J. Triest**.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in Thüringen mit 700 Morgen, durchgängig Rübenboden, in einem Plane beim Gute, soll mit vorzüglichem Inventar sofort verkauft werden. Offerten unter Chiffre H. 5175 b. werden durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.

Gesucht.

Für eine Handlung mit landwirthschaftl. Maschinen etc. wird p. sofort oder 1. April ein tüchtiger Buchhalter gesucht, welcher mit der Branche vollkommen vertraut sein muß. Stelle angenehm und dauernd. Verheirathete erhalten den Vorzug. Offerten sub **G. G. 670**. mit Beifügung der Zeugnisse erbiten franco an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse**, Halle a/S., Brüderstr. 14, 1 Et. einzufenden.

Oeconomie-Volontair oder Scholar.

Ein gebildeter junger Mann, gewesener Realschüler, 20 Jahr alt, sucht, nachdem er Ende nächsten Monats seiner Militärpflicht durch einjährigen freiwilligen Dienst genügt haben wird, sich bei einem tüchtigen u. Oeconomen als Volontair oder noch lieber als Scholar zu placieren, um die Landwirthschaft praktisch zu erlernen.

Gef. Offerten an **Herrn A. Reiboldt**, Hausmann, Schützenstr. Nr. 1, Leipzig.

Ein gewissenhafter solider Landwirth, seit 2 Jahren als 1. Verwalter in einer Hübenwirthschaft, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, veränderungs halber zum 1. April Stellung als 1. Verwalter oder Inspector.

Pensions-Gesuch.

Es wird eine Pension für 3 Kinder, 2 Mädchen von 11 und 9 Jahren und 1 Knabe von 8 Jahren in einer gesunden Gegend gesucht, wo sie bei körperlicher, auch geistiger Pflege erhalten. Die Kinder sollen zur Familie gehörig betrachtet und auch in gesellschaftlicher Beziehung gebildet werden. Vollständiger Schulunterricht ist ebenso erwünscht und werden genaue Angaben der Lehrstunden, sowie Pensions-Bedingungen recht bald unter Chiffre **H. 1706 c.** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler**, Berlin S.W., Leipziger-Str. 46 erbeten.

Zum 1. April wird ein Diener, der auch Pferdewartung versteht, gesucht.

Kloster Haefeler bei Bibra, [via Naumburg a/S.] **v. Haefeler**, Rittmeister a. D.

Cigarren von 10 - 150 \mathcal{R} per Mille, Rhein-, Mosel- u. Bordeaux Weine offerirt in vorzüglicher Auswahl **J. Triest**.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürer's Butter-Mulcor.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlgeschmeckten Butter, sowie zur Vermeidung der Ausbeute.

In Paketen mit Gebrauchsanweisung à 5 \mathcal{R} .

Niederlage bei: **August Lemcke**, Scheideß, Herrm. **Uemcke**, Reideburg.

! Durch 24 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**, f. t. Hof- Zahnarzt in Wien, geniest seiner vortheilhaften Eigenschaften wegen einen europäischen Ruf, und eine Probe damit wird Jedermann zu dessen regelmäßiger Anwendung bestimmen, wie es denn auch von zahlreichen Berichten bei Zahnübeln angezogen wird. Preis per Flasche 20 \mathcal{E} . und Zehr. 1.

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta.
Seine Zahnpaste zur Pflege der Zähne und dem Gebirren besitzen vorzuziehen. Jedermann sehr zu empfehlen. Preis per Dose 20 \mathcal{E} .

Vegetabilisches Zahnpulver.
Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnschmutz, und die Gefahr der Zähne nimmt an Weisheit und Geduld immer zu. Preis per Schachtel 10 \mathcal{E} .

Dr. Popp's Zahnplombe
zum Selbstausfüllen tochter Zähne. Preis per Schachtel 1 Zehr. 16 \mathcal{E} .

Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Halle durch **Albin Henze**, Schmeerstr. 36, in Nordhausen durch **F. K. Schulze**, Apotheker.
Gaupt-Depot in Berlin bei **J. F. Schmarlose** Sohn, Markgrafenstraße 30.

Tannin-Terpentin

aus Dämpfen in Th. Höhnberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen Nerven-Kopfsch.

Rheumatismus und Gicht.

- „ Colleda bei **A. Grieben**,
- „ Sönnern bei **W. Eckhorn & Co.**,
- „ Eilenburg bei **L. Noll**,
- „ Hohenmölsen bei **H. Lehmann**,
- „ Merseburg bei **G. Lotz**,
- „ Naumburg b. **L. Lehmann**,
- „ Nebra in der **Apothek**,
- „ Köppla in der **Apothek**,
- „ Sonderhausen b. **C. Wein**,
- „ Stößen bei **C. F. Grunze**.

Gehör-Oel

von Apotheker **C. Chop** in **Samburg** heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 \mathcal{R} .

Zu haben bei **Ferd. Hille** in Halle a/S.

Abend selbst: Ein vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. Asthma für 7 1/2 \mathcal{E} . (H. 085)

Ein sehr gut erhaltenes Pianoforte, sehr gutem Ton, ist zu verkaufen **Schmeerstraße 41** im Laden.

Einige echte grau geframtete Dogge ist zu verkaufen gr. Brauhäusgasse 31.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 12. Februar. Die königliche Hofhaltung in Hohen-
schwangau wird heute aufgelöst, und Sr. Maj. der König wird heute
Abend zu dauerndem Aufenthalte dahier eintreffen.

Paris, den 12. Februar. Rouher hat unterm gestrigen Tage
eine Zuschrift an eine bonapartistische Zeitung in Clermont gerichtet,
die heute auch von hiesigen Blättern veröffentlicht wird. In dieser
Zuschrift erklärt Rouher, man müsse das Septennat respectiren, denn
dasselbe sei der endgiltige Ausspruch des Willens der Nation und lasse
doch die Zukunft offen. Zu bedauern bleibe nur, daß der Präsident
Mac Mahon in seiner Unparteilichkeit nicht besser gegen kleinliche In-
triguen geschützt werde. Das Septennat sei ein Waffenstillstand und
dürfe von den Parteien nicht als eine Art von Schirm (paravent) miß-
braucht werden, hinter dem man sich verstecke, um ehrgeizige Pläne zu
schmieben. Ein directer Appell an die Souveränität der Nation sei
erforderlich, um alles durch die Insurrection vom 4. September 1870
herbeigeführte Unheil wieder gut zu machen. Wenn der Tag dieses
Appells gekommen sei, werde sich zeigen, daß es nur zwei Formen für
eine Regierung Frankreichs gebe: Die Republik oder das Kaiserreich.
Schließlich weist Rouher darauf hin, daß die Interessen der Ordnung
von denen der Demokratie nicht getrennt werden dürften.

Berlin, den 12. Februar.

Am dem Diner, welches heute Nachmittag 5 Uhr bei den Maje-
stätten im königl. Palais stattfand, nahmen Theil: das Präsidium des
Reichstages und das des Herrenhauses, mehrere Bevollmächtigte zum
Bundesrathe, sowie Mitglieder des Herrenhauses und des Hauses der
Abgeordneten ic.

Der Prinz Arthur von Großbritannien wird erst am Diens-
tag nächster Woche Morgens hier eintreffen und bereits am Abend
des darauf folgenden Tages die Rückreise nach London fortsetzen.

Die Berathung des Landtages wird erst nach Abschluss der
Berathungen über das Civilehegesetz in etwa 14 Tagen erfolgen. Man
nimmt an, das Herrenhaus werde das Gesetz so beschließen, daß
dasselbe seitens des Abgeordnetenhauses en Bloc angenommen wer-
den kann.

Am nächsten Montag wird nach einer Mittheilung der „D. N.“
der Reichstag in die erste Lesung, also in die General-Diskussion des
Militärgesetzes eintreten. Die Fraktionen des Reichstages werden
heute, Donnerstag, Abend die Vorberathung des Reichsmilitär-
gesetzes beginnen und zwar so, daß die liberalen Fraktionen sich gegen-
seitig bescheiden, auch die Fühlung mit anderen Parteien nicht von der
Hand weisen. Wie sich die Fraktionen zum Gesetz im Ganzen stellen
werden, läßt sich im Voraus nicht bestimmen, der Kriegsminister rechnet
aber, und wohl nicht ohne Grund, auf die Anerkennung des Prinzips
seiner Vorlage bei der großen Mehrheit des Parlaments.

Der national-liberalen Fraktion des Reichstages sind, ab-
gesehen von dem Präsidenten, der in üblicher Weise aus dem formellen
Fraktionsverbande ausscheidet, bis jetzt 145 Mitglieder beigetreten, aus
den Nachwahlen sehen noch zwei weitere Mitglieder: von Rönne (2.
Bezirk) und Raporte (18. Hannover) zu erwarten. Von den früher
als zweifelhaft bezeichneten Mitgliedern sind der Fraktion beigetreten:
der Abg. Schmidt (Hamburg) und Dr. Böll; die Wähler Abgeordneten
Groß und Sinn sind dagegen der Fraktion nicht beigetreten; werden
also wohl vermuthlich zur Fortschrittspartei geangewandelt sein. Der in
einigen Blättern unter den socialdemokratischen Abgeordneten aus dem
Königreich Sachsen aufgeführte Dr. Krause gehört zur national-liberalen
Fraktion.

Die „Germania“ theilte heute den Wortlaut des Birkulars vom
17. Januar 1874 mit, in welchem Kardinal Antonelli die viel-
genannte Bulle als „ganz und gar gefälscht“ bezeichnet.

Der „Popolo Romano“ schreibt: Dieser Tage beschästigte sich der
Paps mit der Auswahl der Geschenke, womit er die französischen
Bischöfe belohnen will, welche die Hirtenbriefe erlassen haben, in Folge
deren die Reibung zwischen der deutschen und der französischen
Regierung eingetreten ist. Er will dadurch sowohl dem Kaiser von
Deutschland wie dem Marschall Mac Mahon begreiflich machen, daß die
Kirche nicht nachgeben wird. Die Geschenke bestehen in Eisenbein-
arbeiten, Cameen mit Gold- und Edelsteineinschlüssen und goldenen
Dosen mit dem Bildniß des Pappes in Brillanten. Der famose Bis-
chof von Nimes hat eine Camee mit dem Bildniß des heiligen Roccus
erhalten, die mit Gold, Topasen und Smaragden eingefaßt ist. Und
solche Verschwendung unterstützt der gläubige deutsche Katholik durch
Peterspfennige!

Aus Tanager wurde gestern die Ankunft des deutschen Mittel-
meer-Geschwaders gemeldet. Ein Telegramm an die „Agence Havas“
aus Southampton theilt mit, daß Sr. Majestät Schiffe die maurische
Flagge salutiren und daß bei dieser Gelegenheit zum erstenmale die
deutsche Flagge in Tanager gehißt wurde.

General Rybinski, der letzte Oberbefehlshaber in dem polni-
schen Aufstande von 1831, ist zu Paris im Alter von 90 Jahren
gestorben.

Amerikanische Jagden.

Die Jagdfreunde, welche sich immer weniger Material finden, feiern in
einigen Theilen Americas noch Freudenfeste. Freilich ist die Ausbeute sehr ver-
schieden. Die Jagd auf Klapperschlangen in Kentucky läßt nichts zu wünschen
übrig: sie ist in der jüngsten Zeit ungemein ergiebig ausgefallen, namentlich in der

Umgegend der Stadt Bremen. Da lebt in der Nähe im Dorfe Hopfhus ein Bauer,
Jakob Krummbacher genannt, welcher den letzten Kriechthier eifrig nachstell-
te. In der ersten Woche des Novembers fand er unweit von seinem Hause im Gebüsch
eine alte Klapperschlange mit sieben Jungen; sie verbargen sich unter einem Holz-
haken, der dann in Brand gesetzt wurde. Ein paar Tage später traf er wieder
8 Stück, die er allesammt todtlich. Bei weiterem Nachsuchen entdeckte er dann
die Höhle, welche die Schlangen sich zu ihrem Winterquartier auserkoren hatten; sie
lag an einem Hügelabhange und war nicht eben tief. Am 28. November um-
stieß er sie gemeinschaftlich mit einigen Nachbarn und die Jagd begann. Nicht
weniger als 99 Klapperschlangen und 19 Schlangen anderer Art wurden getödtet;
von jenen war die größte 5 Fuß lang; die durchschnittliche Länge betrug 2 bis 3
Fuß. Diese Höhle ist etwa eine halbe Wegstunde von einer Stelle entfernt, wo
ein Herr Balraith eine Colonie von 105 Klapperschlangen aufzöchtete. Der Instinkt
dieser Thiere ist bewundernswürdig. Im Sommer halten sie sich in einem großen
Walde in der Nähe eines Flusses, des Pond-Kiver, auf, aber im Spätherbst,
wenn dieselbe über seine Ufer tritt, beginnen sie eine Wanderung in das Hügelland und
machen sich Höhlen, um in trockenem Erdreich zu überwintern.

Im Territorium Colorado stellt man dagegen andern Wild als den Klapper-
schlangen nach und die Jäger erklären dieses Gebiet für „Nimrod's Paradies“.
Sie finden dort Büffel, Elenn, Hirsche mit schwarzem und weißem Schwanz,
Bergschaf, Antelope, den braunen, schwarzen und grauen Bär, wilde Puter, Fels-
und Waldhühner, Schneehühner (sogenannte Bergwachteln) im Hochgebirge, Enten
und Gänse verschiedener Arten, Schwäne und Schwanen. Man hat auch die cal-
ifornische Wachtel eingeschözt. Noch immer sind Pelzthiere in Menge vorhanden:
Biber, Otter, Mink, Marter, Wiesel; rothe, graue, schwarze und silbergraue Füchse
und außerdem verschiedene Varietäten, welche, wie man meint, durch Kreuzung
entstehen. Ferner hat man den großen grauen und weißen Bärenwolf, den weißen
und grauen Kalifornienfuchs (Coyote), den schwarzen Prairiewolf, den Panther oder
sogenannten Californiafuchs, den Luchs, den Fellschaf (Bobolone), Wildkätzchen,
Dachse, Stinkthiere (Skunks) und das Erbschwein. Die Jäger müssen die ver-
schiedensten Reviere genau kennen, weil bei der Bodengestaltung des Territoriums
das Wild nicht etwa gleichmäßig vertheilt ist, sondern manche Arten nur auf ge-
wissen Strecken zu finden sind. Es ist aber keineswegs selten, daß zwei gute ort-
kundige Jäger in ein paar Tagen einen großen Frachtwagen voll Büffel, Hirsche
und Antilopen beimbringen. Fünf bis sechs Dutzend Hühner an einem Tage auf
jeden Lauf sind gleichfalls nicht selten. Im Laufe des Jahres 1872 sind in Colo-
rado ungefähr zweihunderttausend Büffel bloß der Haut wegen erlegt worden,
und diese schöne Bewirthung wird andauern, so lange der Preis der Haut, das
Geschäft einträglich macht und überhaupt noch Bizonen vorhanden sind. Die
Schneehühner findet man nur in der Nähe der Schneegrenze im Hochgebirge und
ihre Fleisch wird sehr geschätzt. Weichschwänzige Hirsche sind nicht häufig; man
findet sie nur im niedrigen Hügellande in der Nähe der Wasserläufe; die mit
schwarzem Schwanz kommen im hohen Gebirge vor; bei anhaltendem Sturmwetter
gehen sie in die Hügelländer ab und werden dann in Menge geschossen. Die
Hären sind, wie Karl Andre betont, aber das ganze Gebirgsland ausgebreitet.

Wissenschaftliche und Kunstmotigen.

Die Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg erhielt
wieder ein großes Geschenk. Staatsrath von Schöberl aus Rodenbach bei Lützel
sandte, wie die „Straßb. Ztg.“ berichtet, in seinem und seiner Gemahlin (u. A.
des deutschen Gesandten in Washington Rud v. Schöberl) Namen einen großen
Theil der Bibliothek seines verstorbenen Vaters, des kaiserlich russischen General-
konfuz von Schöberl in Lübeck. Sie ist besonders reichhaltig in Bezug auf Ges-
chichte Russlands, der Ostprovinzen und Schwebens, enthält eine Auswahl
französischer Literatur und erstreckt sich auch auf andere Gebiete, wie das des
Völkerrechts.

Dem Germanischen Museum hat neuerdings zu seinem Sammlungs-
den König von Württemberg 1000 Fl., dessen Gemahlin 500 Fl., der Herzog von
Braunschweig 200 Fl., die Großherzogin von Baden und von Sachsen-Weimar,
sowie Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg je 100 Thlr., der Fürst Johann
Adolph von Schwarzemberg 200 Fl., Fürst Hans Heinrich von Pleß 100 Fl. ge-
spendet.

Michael Bernays, in weitem Kreisen namentlich durch seine Goethe-
und Shakspere-Forschungen bekannt, der im Frühjahr 1873 von Leipzig als
außerordentlicher Professor nach München berufen wurde, ist vom Könige von
Bavern auf einstimmigen Antrag der Facultät, des Senats und des Ministeriums
zum ordentlichen Professor ernannt; das erste Ordinariat, das für die Studien,
die Bernays in ausgezeichneter Weise vertritt, in Deutschland gestiftet wurde.

Am 9. d. wurde in Berlin, so schreibt die „Donner Ztg.“, einer der tüch-
tigsten Germanisten der Jetztzeit, Dr. Ost ar Jaenike, Schüler Müllenhoff's,
zu Grabe getragen. Er erlag einer schweren Nierenkrankheit in der Blüte
seines Lebens. Kaum hatte er am letzten Sonnabend seine Augen geschlossen, als
die Nachricht eintraf, daß er für den Lehrstuhl der deutschen Philologie zu Frei-
burg i. B. in Vorschlag gebracht sei.

Im Jahre 1873 wurden 11 neue Planeten entdeckt. Dieselben führen
die Ordnungszahlen 119, 121, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133.
Von diesen erhielt der am 5. Februar von Peters in Clinton entdeckte
(129) den Namen Antigonie, die von Peters am 17. Februar und 17. Mai
entdeckten (130 und 131) die Namen Elektra und Vala und endlich der von Lucher
am 27. September entdeckte den Namen Euphrosine. Die Uebrigen sind ohne
Namen.

Der Bildhauer Arnold Hermann Löffow, ein Schüler Schwanthaler's, ist
am 3. d. M. hier plötzlich verstorben. Seine Hauptwerke finden sich in der Glyp-
tothek der Walthalla und der Freiheitshalle.

Literarisches.

Die Westermann'schen Illustrierten Deutschen Monatshefte haben
das Januarheft 1874 mit einer gemüthvollen Novelle „Die Amati“ von G.
vom See (G. von Strunke) begonnen, und geben außerdem die Fort-
setzung der von A. Glaser aus dem Holländischen übertragenen spannenden Er-
zählung „Lidewilde“. Außer diesen belletristischen Beiträgen findet sich darin
„Reise in Lappland“ von A. Dulk, eine sehr anziehend geschriebene Schilderung
aus eigener Anschauung, die auch mit biblischen Illustrationen versehen ist. Ein
kleines Albumblatt „Schloß Drottingholm in Schweden“ von Helene Fran-
z von Hälßen reicht sich daran. Ferner enthält das Heft einen ganz vorzüglich
Aufsatz von A. E. Drehm über „Lori's oder Faulaffen“ mit charakteristischer Ab-
bildung. Die Fortsetzung der „Studentenbilder“ von Karl Braun; ein Auf-
satz über „Vegetation und Technik“ von A. Vogel, und der Beginn eines höchst
gelehrten literarischen Essay über „Otto Ludwig“ von Julian Schmidt —
das ist so ziemlich der Hauptinhalt dieses reichhaltigen interessanten neuen Mo-
natsheftes.

Pastor W. Lüttke:

**Streifzüge im Orient und Blicke auf die Aufgaben und
Arbeiten der evangelischen Christenheit.**

Vierter Vortrag zum Festen des Frauenvereins.
Der Orient, welcher ehemals in cultur- und religionsgeschichtlicher Hinsicht
die Entwicklung der gesammten Menschheit beeinflusst hat, zeigt gegenwärtig eine

totale Zerrüttung staatlicher und sozialer Verhältnisse, welche ebenso, wie die dort herrschenden Religionen, verächtlich und entwürdigend ihr Scheitern sahen. Sein langjähriger Aufenthalt in jenen Ländern und seine verdienstvolle Vertheiligung an der Abfertigung der dem evangelischen Christenthum gestellten großen Kulturaufgaben verschafften dem Vortragenden die Erfahrungen und Anschauungen, die vorliegenden Zustände in klaren und leichterkennlichen Schilderungen vorzuführen.

Im Gegensatz zur römisch-katholischen Kirche, bei deren Propaganda es überall mehr darauf abgesehen ist, die Herrschaft und Macht des Papstthums auszubreiten, haben die zahlreichen evangelischen Gemeinden ihre christliche Bethätigkeit und die Predigt des Evangeliums meist nur an solchen Orten geübt, wo das Bedürfnis der dort für längere oder kürzere Zeit sich aufhaltenden evangelischen Ausländer einen Anstoß und Anhalt bot. Eigentliche Missionsthätigkeit wird evangelischerseits fast nur noch von den Amerikanern besonders in Ägypten und in Konstantinopel betrieben, welche mit großen Mitteln sowohl an Geld wie an persönlichen Kräften dort arbeiten. Unter den Mittelpunkten evangelischer Bestrebungen muß vorweg das 1842 von Friedrich Wilhelm IV. mit England gemeinschaftlich gestiftete deutsch-anglikanische Bisthum in Jerusalem genannt werden. Eine Anzahl durch Palästina und die angrenzenden Länder verstreuter kleiner Missionsgemeinden, Krankenhäuser, Waisenanstalten, Erziehungs- und Schulhäuser stehen deutlich davon, daß das Evangelium unter der orientalischen Bevölkerung Eingang gefunden hat. Seit 1860 besitzt Preußen in Jerusalem eine eigene deutsche Kapelle, welche der Kronprinz bei seiner Anwesenheit in dem ihm vom Sultan überlassenen alten Josaphat-Obelisk hat einrichten lassen.

Anfänge einer neuen Colonisation verdankt Canaan den aus Württemberg eingewanderten „Tempelbauern“; diese haben in Jaffa unter ihrem Vorsteher Hoffmann, dem Bruder des kürzlich verstorbenen Berliner General-Superintendenten, und bei Haifa am Berge Karmel ausgedehnte Districte angebauet.

In Ägypten haben sich den deutsch-evangelischen Gemeinden in Alexandria und Cairo auch Angehörige anderer Nationen angeschlossen. Die Anwesenheit des Kronprinzen 1869 hat den Bau einer evangelischen Kirche in Cairo veranlaßt, an welche sich, wie in Alexandria eine Schule und ein Diakonissenhaus anschließen. In Syrien sind zur Befestigung der durch die Gräueltaten des Jahres 1860 veranlaßten Nothdämme zahlreiche junger der Pflege und Erziehung christlicher Waisen bestimmte Anstalten gegründet worden. In Beirut besteht seit jener Zeit sogar ein größeres Pensionat mit einer Leichterichte für Externe, von Diakonissen aus Kaiserwerth geleitet. In gleicher Weise wirken die Letzteren erfolgreich in Smyrna, wo sich die von unferem Landmann Keimel, dem Prediger der dortigen evangelischen Gemeinde, übernommene höhere Knaben-Schulanstalt nicht behaupten konnte.

In Konstantinopel endlich eröfnen sich auf einem so reichen Arbeitsfelde die günstigsten Aussichten, indem der deutsche Reichsath die zur Erweiterung der dortigen Anstalten, namentlich des Kaiserwerther Hospitals erforderlichen Geldmittel bewilligt hat.

Aus den reichhaltigen Mittheilungen, die wir der Sachkenntnis des Redners verdanken, leuchtet vor Allem das Bewußtsein hervor, daß wahrhaft christliche Mission nicht durch Uebersetzung dogmatischer Formeln, sondern durch werthbähige Darnherzigkeit und Liebe gefördert wird.

Zum Schluß wollen wir uns nicht versagen, auf ein von demselben Verfasser über die Zukunft des Orients verfaßtes Werk hinzuweisen:

Ägyptens neue Zeit. — Ein Beitrag zur Culturgeschichte des gegenwärtigen Jahrhunderts, sowie zur Charakteristik des Orients und des Islam. — Leipzig, bei F. A. Brockhaus. 2 Bände.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 12. Febr. Mutter und Sohn, Schauspiel in 2 Aktenlungen mit 5 Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer (mit freier Benutzung des Romans „Die Nachbarn“ von Fr. Bremer).

Charlotte Birch-Pfeiffer hat nach anfänglich barmherzigem Kampfe fast unumwunden die Bühne beherrscht, um schließlich der allgemeinen Mißachtung anheimzufallen. Vielleicht wäre manches in dem harten Urtheil, das man jetzt über sie fällt, zu revidiren. Freilich mangelt ihr die unmittelbare Schöpferkraft des Dichters, ja vielleicht selbst die künstlerische Intention; allein sie gang in die Reihe der handwerksmäßig arbeitenden Mittelmäßigkeiten zu werfen, verbietet schon der Umstand, daß sie so lange das große Theater-ublikum gefesselt und, wie wir es, auch jetzt noch ihre Wirkung selten ganz verfehlt. Der Erfolg ist kein ganz zu verachtender Richter. Die Dichterin, oder, wenn man lieber will, die Verfasserin, ist nicht tief genug, selbst das Seelenleben und seine geheimnißvollen Erscheinungen zu ergreifen und zu entwickeln; aber ein seltenes Aneignungstalent vermagt ihr, bereits von Andern gelöste Probleme ganz und voll aufzufassen und im engen Rahmen des Drama's zu reproduziren. Mit elegantem Schicksal für das dramatische Wirkame, mit seltenem Geschick der Behandlung greift sie die großen Züge der Handlung und Charakteristik auf; schwächt hier ein wenig ab, trägt dort ein wenig darüber auf, schmilzt und polirt an den Figuren herum, erfindet einiges Wenige dazu, theilt die ganze Geschichte in Scenen und Akte und das Drama ist fertig. Freilich die ästhetischen Gesehe werden nicht selten mit etwas souveräner Verachtung behandelt; aber das voll pulsirende Leben der aneinander gereihten Scenen, die derbe Zeichnung der Affekte, die gewandte Benutzung aller rechenfähigen Hülfsmittel sind fast in keinem ihrer Werke ohne Eindruck auf das weitere Publikum geblieben. Die Zahl ihrer Stücke ist Legion. Ihre bekanntesten sind Pfeifferdine (1833), Dorf und Stadt (1849), die Waite von Lomond (1857), die Grille (1858). Auerbach, Currier Bell, Georges Sand haben in ihren betreffenden Romanen den Stoff hergeben müssen. Der erstere verlor beinahe ein ganzes Stück, den er zur Wahrung seines geistigen Eigenthums mit seiner Schriftstellerin führte.

Mutter und Sohn ist nach dem Roman „Die Nachbarn“ von Frederike Bremer gearbeitet, manchmal mit fast wörtlicher Benutzung des Dialogs, j. W. in der Schilderung die Franziska von dem räthselhaften Unbekannten und seinem Hofe lebt. Mit großem Geschick sind die für das deutsche Publikum, zumal auf der Bühne, unverkennlichen und äberden speciell schweidisch-nationalen Züge fortgelassen; und das Ganze, wenn gleich in zwei Hälften zerschnitten, zwischen denen 15 Aetze liegen, erregt und rührt.

Wir hatten gehoren einen wahren Genuß durch das vorzügliche Spiel von Fel. Kessler vor Berliner Hoftheater. Schon in dem bekannten Lustspiel „Ein Scheit vom Wege“ von Wichter, am Mittwoch, hatten wir die Freude gehabt, in dieser Dame eine wahre Künstlerin zu begreifen, die in seltener Vereinigung Alles darbot, was man von einer solchen erwartet, reizende Erscheinung, fein geschultes Organ, bezaubernde Reizeit und Harmonie der Bewegung, liebenswürdiger und äußerst angenehm amnuthender Humor. Leider hat sich unser Theaterpublikum ein schlechtes Zeugnis für sein Verständnis seines Spiels durch seine Zehnkünstlerkeit an jenem Abend selbst ausgeföhlet, und erst zum Schluß ward der Künstlerin der Applaus zu Theil, den sie durch jedes Wort verdient hatt. In „Mutter und Sohn“ war ihre Franziska, einer der klar verständigen liebenswürdigen Freundcharaktere, wie sie die Bremer besonders liebt, in ihrem Spiel durch einen Zufug von beiderseitiger glücklicher Schalkhaftigkeit von hincseitiger Wirkung und wie gesagt, die frische Unmittelbarkeit der Auffassung und Uebergabe erweckte wohl überall die Empfindung, daß hier eine wirkliche Künstlerin spiele. Dank der Direktion, Dank vor allem der Künstlerin selbst.

Auch sonst war die geistige Vorstellung gut. Fel. v. Hanno als Generalin Mansfeld rührte namentlich im vorletzten und letzten Akte durch ihr Spiel, wir wissen an ihr ein tüchtiges und feines Talent zu schätzen. Herr Werber gab den Vag zwar glücklich wieder und verdiente auch am Tage zuvor als Arthur von Schmettwitz entscheidendes Lob. Herr Haupt als Bruno gefiel uns recht am Schluß des zweiten Actes bei der Entdeckung des Verbrechens; auch sonst war sein Spiel zu loben; vielleicht etwas mehr Sorgfalt könnte er auf die Stellungen ver-

wenden. Fel. Groh als Selma hatte gerade keine leichte Aufgabe. Diese Engelnfiguren müssen sehr zart angefaßt werden, wenn nicht der Schmelz von ihnen abgewischt werden soll; auch Fel. Groh war von dem Vorwurf einer gewissen geizierten Schüchternheit nicht frei zu sprechen. Gut gelang ihr die Erkennungsscene mit Bruno. Das Ganze war ein genußreicher Abend.

Predigt-Anzeigen.

- Am Sonntag den 15. Februar predigen:
 Zu H. L. Frauen: Vm. 9 Diac. Pfanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Am 2 Superintendent D. Franke. Vm. 11 Militär-Gottesdienst Diac. Pfanne.
 Zu St. Ulrich: Vm. 9 Oberdiaconus V. Sidel. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Oberprediger Weide. Vm. 11 Kindergottesdienst Diac. Schmeißer. Am 2 Oberprediger Weide.
 Zu St. Moriz: Vm. 9 Oberprediger Saran. Am 2 Diaconus Nietschmann. Hospitalkirche: Vm. 11 Diaconus Nietschmann.
 Pfarrkirche: Vm. 10 Domprediger D. Zahn. Ab. 5 Domprediger Jocke.
 Katholische Kirche: Morg. 7 1/2, Frühmesse: Dechant Rheinländer. Vm. 9 Derselbe. Am 2 Christlicher Derselbe.
 Zu Neumarkt: Sonnabend den 14. Februar Ab. 6 Besrer Pastor Hoffmann.
 Sonntag den 15. Februar Vm. 9 Derselbe. Ab. 5 Hülfsprediger Derodans.
 Zu Glaucha: Vm. 9 Pastor Selter. Ab. 5 Besrer Derselbe.
 Diaconissenhaus: Vm. 10 Gottesdienst Pastor Jordan.
 Ev. Lutherische Gemeinde: Vm. 10 Gottesdienst, gr. Berlin 14.
 Apostolische Gemeinde: Vm. 10—12 Feiert der heiligen Eucharistie. Am. 3 Predigt, danach Abendgottesdienst. Gr. D. Arbeiterstraße 23.
 Dactilische Gemeinde: Vm. 9 1/2, Am. 3 1/2 Predigt und jeden Mittwoch Ab. 8. Kannische Straße 10.

Fremdenliste.

- Angewommene Fremde vom 12. bis 13. Februar.
 Stadt Hamburg. Hr. Inspector Elbermann a. Magdeburg. Hr. Stadtrat Neger m. Frau a. Halle. Frau Director Diez a. Altona. Hr. Stadtrat Arndt a. Nordhausen. Hr. Kammerherr Baron v. Kroßig a. Pöplitz. Hr. Altmeister v. Porembsky a. Salzmedel. Die Hrn. Kauf. Geyer a. Leipzig, Meißner, Anton, Pingel, Büttner u. Friedheim a. Berlin, Wager a. Offenbach, Keintges a. Gelsen, Kettner a. Eln, Wallach a. Cassel, Rosenthal a. Landeshut.
 Goldener Ring. Hr. Pastor Lork a. Klein-Röben. Die Hrn. Kauf. Bacher a. Leipzig, Lind a. Berlin, Nolte m. Frau a. Cottbus, Woloh a. Clobau, Schrader a. Jeknis, Schmeißer a. Hannover, Binnert a. Braunschweig, Könncke a. Brandenburg, Lupert a. Bremen, Elber a. Hamburg, Trum a. Eln.
 Goldene Angel. Hr. Brem. Lieut. v. Somtho a. Oldenburg. Die Hrn. Ingenieur Fleemann a. Gera, Seebold a. Paris, Hagen a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Sutig a. Heilbrunn. Hr. Rittergutsbes. Müller a. Sabensfeld. Die Hrn. Kauf. Haas a. Alzen, Mühlam a. Leipzig, Burwitz a. Voroban i. Galizien, Ehrmann a. Breslau, Frank a. Dresden, Kahlenberg a. Verden, Wolke a. Blankenheim, Humel a. Cassel, Berndt a. Halberstadt, Vogel a. Mühlhausen i. Th., Stöckinger a. Erfurt.
 Russischer Hof. Hr. Inspector Herold a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Wolf a. Berlin, Strumpf a. Wittenberg. Hr. Assessor Hülsen a. Artern. Die Hrn. Kauf. Kallmeyer a. Schmalzkalden, Herger a. Nordhausen, Kitzbaff u. Drauf a. Berlin, Striebel a. Manschheim, Deberns a. Magdeburg.

Hallscher Tages-Kalender.

Sonnabend den 14. Februar:

- Antiquaritäts-Bibliothek: Nm. 2—4.
 Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
 Städtisches Leihhaus: Eryptionsstunden von Am. 8 bis Nm. 2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—12, Nm. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—11, Ulrichstraße 27.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—11, Nm. 3—4 Brüderstraße 6.
 Wöbender-Versammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
 Les-Verein: gr. Ulrichstraße 11 eine Et. h., täglich von Am. 10 bis Ab. 9.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2, Bibliothek u. Leszimmer in der „Zuip.“.
 Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Barfußstraße 5 gef. Zusammenkunft.
 Kaufmann. Verein: Ab. 8—9 gr. Brauhaus 9 Vorkonferenz u. Billardclubb.
 Kaufmann. Circle: Ab. 8 Vortrag und Diskussion im „Café Davin“.
 Krieger-Verein von 1866 ic.: Ab. 8 Versammlung im „Frischkantl“.
 Jahrscher Turnverein: Ab. 8—10 Saalkreis im „Brodhaus“.
 Singacademie: Nm. 5 Übung im Saalkreis der Volkshaus.
 Hallische Liedertafel: Ab. 8—10 Übung auf dem „Jägerberge“.
 Vereinigte Männerliedertafel: Ab. 8—10 Übungskunde im „Paradies“.
 Schiller'sche Liedertafel: Ab. 8—10 Übungskunde im „Brodhaus“.
 Hall. Dichters-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
 Ausstellungen. S. Uhlitz's Kunst- und Musikverei: Ausstellung (Unter: Leipzig gef. neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
 Sabel's Bade-Anstalt im Fürtenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

13. Februar 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 95. Eln-Minden 137 1/2. Rheinische 134 1/2. Deherr. Staatsbahn 193 1/2. Lombarden 94. Deherr. Creditactien 139 1/2. America ner 100 1/2. Preuss. Confolidate 105 1/2. — Lendens: Schlusssichtigkeit.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen. April/Mai 80 1/2. Juli/August 90.
 Roggen. Februar 62 1/2. April/Mai 62 1/2. Mai/Juni 61 1/2. Juni/Juli 60 1/2.
 Hafer loco 52—73.
 Ocker. April/Mai 58 1/2.
 Spiritus loco 22 1/2. April/Mai 22 1/2. Juli/August/Septbr. 23 1/2. 8 1/2.
 Ruböl loco 20. April/Mai 20 1/2. Septbr./October 21 1/2.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 13. Februar 1874.

Bergisch-Märkische St. Act. 95. Berlin-Anhalt. St. Act. 143 1/2. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 101 1/2. Berlin-Votsdam-Magdeb. St. Act. 110. Berlin-Stettiner St. Act. 159. Eln-Minden St. Act. 137 1/2. Mainz-Lubwigshafen St. Act. 145 1/2. Ober-Schlesische St. Act. A. C. 150 1/2. Rheinische St. Act. 134 1/2. Rechte Oderufer St. Act. 127 1/2. Magdeburg-Halberst. Eisen. St. Act. 123 1/2. Thüringer Eisenbahn St. Act. A. 123. Rumänische St. Act. 40 1/2. Märkisch-Posen St. Act. 46. Lombarden 94. Franzosen 193 1/2. Deherr. Credit-Act. 139 1/2. Darmst. Bank-Act. 154. Centralbank f. Handel und Ind. 74 1/2. Deutsche Unionbank 68 1/2. Discounts-Command-Antb. 102 1/2. Dortmundener Union-Act. 70 1/2. König Wilhelm 77. Laurahütten-Act. 108. — Lendens: matt.

Bekanntmachungen.

Retour-Sendung.

Eine Postanweisung über 1 \mathcal{R} . an Gottlieb Herrmann poste rest, Koflau a/Elbe; Absender W. Koch ist nicht ermittelt worden.
Halle, d. 13. Februar 1874.
Kais. Post-Amt.
Ritter.

Dachrinnen-Diebstahl. In der Nacht zum 12. d. Mts ist von der Dachrinne des Hauses Nr. 17 am Markte ein 5 Fuß langes Stück abgebrochen und gestohlen worden. Anzeige über die Person des Thäters und über den Verbleib der Rinne bitte ich mir zu erstatten.
Halle, den 12. Februar 1874.
Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr der Pflastersteine zur Kreisstraße von der Eisenbahnstation Str. Weisandt über Weisandt und Götzau bis zur Göthen-Rade-gasser Straße aus den Steinbrüchen am Petersberge soll in einzelnen Parzellen an den geringstfor-dernden verbunden werden, wozu Termin auf

Donnerstag d. 19. d. M.
Vormittags 9 Uhr
im Gasthofe zur „Weintraube“ hier- selbst anberaunt ist.
Göthen, d. 10. Febr. 1874.
Der Bauinspector
Schradler.

Eine junge, anständige, gebildete Dame wird zur Führung des Haus- haltes eines älteren Herrn gesucht. Adressen unter H. 3630 an die Her- ren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten. Zeug- nisabschriften und Photographie er- wünscht.

Zur Vertretung, in Leipzig, eines großen Kohlenwerkes, einer lei- stungsfähigen Ziegelei, Fabrik für Chamottesteine und Köhren und anderer Baumaterialien, erbietet sich ein thätiger, kautionsfähiger Fachmann. Offerten erbittet man unter H. 3632. bei den Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig niederzulegen.

Annoucen

für die

Halle'sche Zeitung,
Magdeburger Zeitung,
Leipziger Zeitung,
Sächs. Provinzial-Zeitung (Beit),
sowie alle anderen Zeitungen werden ohne Preis-Erhöhung angenom- men und prompt befördert durch die **Agentur Zeit** des Annoncen-Büreaus „Invalidendank.“

Lachsheringe (Lachs- forellen),
Nord. Kräuter-Anchovis,
Russische Sardinen,
Fetheringe etc.

empfehl. billigstens [H. 0585.]

C. F. Regenstein,
Engros-Handlung,
Rostock in Mecklenburg.

Die **Zahnbaldbänder** von **Gebr. Gehrig,** Hoflieferan- ten und Apotheker I. Kl. in Ber- lin, sind nur allein ächt zu haben bei **Gustav Ferber,** gr. Ulrichstr. 12.

Man achte genau auf die **Firma!**

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich von heute an meine zwei franz. Hengste beden lasse.
Heinert in Reideburg.

Auction.

Dienstag, den 17. Fe- bruar Nachmittags 1 Uhr versteigere ich **Luchengasse Nr. 16:** 1 Sopha, Rohrstühle, Tische, Bettstellen, Federbetten, Porzellan, Glas, Haus- u. Küchengerät; ferner: 1 Klavier, 1 Handnähma- schine &c.

W. Elste, Auct.-Comm.

Wiesen-Verpachtung.

Sonntag den 22. Febr. 1874 Nachmittags 3 Uhr sollen im **Gasthof zur Stadt Halle in Passendorf c. 30 Morgen Wiese in Pas- sendorfer Aue parzellenweise auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden.**
Der Schulze Teichmann in Passendorf.

Compagnon-Gesuch.

Zur Vergrößerung eines schon bestehenden Geschäftes wird ein junger Mann mit etwas Vermögen als Theilnehmer gesucht.

Franco-Offerten unter L. Z. wird Herr **Ed. Stüdrath** in der Erped. d. B. gern entgegennehmen.

Ein nicht zu junges, kräftiges **Mädchen,** welches bei der Land- wirthschaft erzogen, Küche und Milchwirthschaft gründlich erlernt hat, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Rittergute zum 1. April.

Adresse: L. L. 1000.
Hrn. Steinbaurmstr. A. Becker in Naumburg a. S.

Ein Ziegeleimeister, der in allen in das Ziegeleifach gehörigen Verrich- tungen bewandert u. Caution zu lei- sten im Stande ist, sucht eine Ziegelei auf nächsten Sommer zu überneh- men. Offerten sub H. 5170 b be- fördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Ein Lehrling für eine mechani- sche Werkstatt und ein kräftiger Bur- sche zur Nebenarbeit werden zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfra- gen bei **F. Müller, Steinbock- gasse 3.**

Für mein Droguen-Geschäft und Mineralwasser-Fabrik suche ich zu Döbern einen jungen Mann als Beleh- ring unter günstigen Bedingungen.
Dr. M. Wagner, Apotheker, [H. 5164 b.] **Torgau.**

Theilnehmer.

Mit 2 bis 4 Tausend Thaler wünscht sich ein Herr an einem soliden Geschäft resp. Fabrikunter- nehmen zu beteiligen. Offerten unter H. 3631 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft Diemich Nr. 32.

Buchbindergehülfen sucht **A. Ehrenkönig.**

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte morganatischer und legitimirter Fürsten- und Grafen-Ehen in Deutschland.

Nebst Mittheilungen über damit verwandte Erscheinungen und einem Inhalts- und Namen-Register.
8. geh. Preis 1 \mathcal{R} . 20 \mathcal{S} .

Halle.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Der grosse Absatz welchen in Folge seiner bewährten ausgezeichneten Eigenschaften der Mailändische Haarbalsam

sich seit 40 Jahren gesichert hat, veranlaßte während dieses Zeitraumes zur Fabrikation und Empfehlung vieler ähnlich lautenden Präparate, welche aber weitaus nicht die kräftigen Wirkungen desselben erzielten, sondern theilweise bei längerem Gebrauche sogar nachtheiligen Einfluß auf den Haarboden zur Folge hatten, und daher vom Publikum bald als mehr oder weniger schwindelhafte Nachahmungen wieder aufgegeben wurden. Außer den vielen amtlich beglaubigten Zeugnissen von berühmten Aerz- ten, Chemikern und Privaten dürfte am Besten für die Vorzüglichkeit des **Mailändischen Haarbalsams**

sprechen, daß er das älteste und den verbreitetsten Ruf genießende Cosmetikum ist, welches zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthum- beförderung und Wiederverzeugung der Haare mit sicherem Erfolg in Anwendung gebracht wird.

Bei seiner Billigkeit dient er als äußerst fein parfümirte Pommade, zum vorzüglichsten Präservativ gegen Haarleiden jeder Art, was diesen höchst wichtigen Toiletteartikel zur allgemeinen Benützung em- pfehlenswerth macht. Preis 15 Gr. und 9 Gr. das Glas.

Karl Kreller in Nürnberg.

In Halle a/S. ächt zu haben bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Fabrik vorgezeichneter Stickereien

von

Oscar Hornemann, Alter Markt 34,
empfehl

Decken in reicher Auswahl, als: **Tüll-, Damast-, Piqué-, Fischerleinen- und Waffelstoff-Decken,** sowie **Negligé-, Klammer- und Handschuhentaschen** u. a. m.; auch ein Lager fertiger **Garnituren und Kragen** neuerster Dessins ist stets vorräthig.

Sachen zum Zeichnen werden auf jeden Stoff sauber und billig angefertigt.

Pensionat in Nordhausen.

In meinem Pensionat, verbun- den mit einer Fortbildungsschule und einer Bildungsanstalt für Kin- dergärtnerinnen, finden zu Ostern wieder einige junge Mädchen liebe- volle Aufnahme und Gelegenheit, sich in allen wissenschaftlichen Un- terrichtsgegenständen, in fremden Sprachen (von Ausländerinnen er- theilt) fortzubilden. Die Kinder- gärtnerinnen erhalten besondern Fachunterricht. [H. 5129 d.]
Nordhausen, im Febr.

Agnes Föllner.

7500 \mathcal{R} . sind pr. 1. April a. c. im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypothek zu begeben durch **Au- gust Peter** hier, Rannische Str. Nr. 21.

Eine schwunghaft betriebene Braue- rei im Kreise Bitterfeld (Bahnsa- tion) ist wegen Todesfall sofort bei 2-3000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verlauf- ten oder unter Umständen zu ver- pachten. Offerten unter H. 5172 b. befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Ein Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 5177 b. nimmt die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. entgegen.

Einen Lehrling von außerhalb sucht **Gust. Krause, Schuhmachermstr.,** Geißstraße Nr. 24.

1 j. Kaufmann, mit schöner Handschrift sucht in einem Compt. sof. Stelle d. **Fr. Binneweiss.**

Wirthschafterinnen, Kochman- sellen u. Bekehrlinge, welche die ff. Küche oder Landwirthschaft erl. wollen, sucht sof. **Fr. Fleckinger, Kl. Schlamms 3.**

Ich sehr empf. **Oberverwalter, militärfrei, prakt. u. theo- ret. geb.,** dem über **Thätig., Umsicht u. Redlichkeit die vorz. Zeugnisse** z. Seite seh., sucht 1. Apr. als **Inspect.** oder **Oberverwalter** in hies. Segend Engagement.

1 **flotte Putzmacherin** wird sof. gef. durch das **Comt. v. Emma Lerche, gr. Klausstraße 28.**

Ein **Maschinenmeister,** der vollständig vertraut ist mit der **Briquettsfabrikation,** sucht **sofort** oder zum **1. April** eine ähnliche Stellung. Selbiger ist auch im Stande, einen Den neuester Construction zu bauen. Adressen sub **A. K. 90.** bittet man an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Halle a/S., Brüderstraße 14, 1 Tr. zu richten.

Drei ordnungsliebende u. sachver- ständige Pferdewechter finden bei **80 \mathcal{R} .** Fahrlohn, außer Nebenver- dienste, sofort Stellung beim Gut- besitzer **Jorn** in Bennstedt.

Die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft

emittirt neue Stamm-Actien, von denen sie den Besitzern von alten Actien Litt. A. auf je drei eine mit pari offerirt. Das Bezugsrecht ist in der Zeit vom 16. bis 28. Februar anzumelden, und halte ich mich für die Vermittelung empfohlen.

Halle a/S., 13. Februar 1874.

H. F. Lehmann.

Heute eingetroffen
Birk- und Haselhühner,
sehr feist, empfiehlt
R. Storz,
Leipzigerstraße 103.

Hochrothe Messina-Apfelsinen,
à St. 5 Sgr.,
Almeria-Weintrauben,
Frische Pommeranzenfrüchte,
Schlotheimer Salatgurken,
do. Pfeffergurken,
Perlzwiebeln,
Gebirgspreisselbeeren
in feinsten Qualität bei **R. Storz,**
Leipzigerstraße 103.

Frische
Holsteiner Austern und
feinster russischer Caviar
traf wieder ein bei **R. Storz,**
Leipzigerstraße 103.

Grosse Lagerräume zur Lagerung von Waaren aller Art in
unsern Speichern, Kellern, Schuppen und im Freien am **Bauhof 3**
und am **Hafen 3** empfohlen gegen billige Spesen.
Klinkhardt & Schreiber.

Central-Verkaufs-Bazar,

Halle, Hôtel zur Stadt Zürich.

Heute ist wieder ein großer Vorrath **rein leinene**
Taschentücher mit ganz unbedeutenden Fehlern,
per $\frac{1}{2}$ Dtzd. 15 u. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
angekommen. Die bereits darauf bestellten bitte bis Montag
Vormittag gütigst abholen zu lassen.

H. Wolfenstein.

Frische Holsteiner Austern
empfang **Wilh. Schubert,**
große Steinstraße Nr. 2.

Am nächsten Mittwoch wird Herr Director **Pollini** mit seiner
vortrefflichen Truppe noch eine Vorstellung und zwar „**der Barbier**
von **Sevilla**“ geben. Wir wünschen für diese ausgezeichnete Oper
ein volles Haus, zumal die Preise bedeutend herabgesetzt sind.

Gefalzenes Ochsen- u. Gänse-
pöfelfleisch, frisch geräucherte
Niesenslundern, Apfelsinen
à 4 3 Sgr., silbergrauen russ.
Caviar, beste Qualität, und flie-
send fetten Winterhehlachs
empfiehlt
C. Müller.

Zu herabgesetzten Preisen offeriren
Briquets aus Braunkohlen frei
ins Haus, sowie ab Lowry bedeu-
tend billiger in jedem Quantum
Abendroth & von der Heide,
Rauendorf am Petersberge.

Eine neumilchende Kuh
mit dem Kalbe steht zu
verkaufen bei
Karl Emil Volke in Fienstedt.
2 fette Schweine stehen zum Ver-
kauf bei **E. Steinick** in Priefer.

Apotheker Benemann's
Restitutions-Fluid
ist gegen **Verrenkungen, Seh-**
nenlahmheiten zc. bei **Pfer-**
den, Rindvieh u. s. w. das
vortrefflichste Mittel. Dieser
Restitutions-Fluid hat Anerkennung
und Nachbestellung von Sr. königl.
Hoheit Prinz Carl und von Sr.
Excellenz General-Feldmarschall
Graf v. Wrangel erhalten. à Fl.
15 Sgr. im General-Depôt von
Albin Hentze, Schmeerstr. 36,
in Schkeuditz bei **F. E. Hühig.**

Zur selbständigen Führung einer
mittleren Landwirtschaft wird eine
Person gefestigt Alters p. 1. April c.
gesucht. Persönliche Vorstellung,
gewünscht. Das Nähere bei **W.**
Pösel, Klausthorvorstadt 1.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hippodrom

Er. närrischen Hobeit Prinz Carneval's VII.
Rossplatz vor dem grünen Baum.

Alle reitlustigen Narren und Närrinnen werden zur Benutzung
von **hundert**, aus den vorzüglichsten Gestüthen Sr. närrischen Hobeit
ausgewählten, dressirten **Reitpferden** eingeladen!

Ein reichhaltiges **Büffet** und trefflichste **Weine** bieten allen
Besuchenden **gediegene Labung!**

Ununterbrochenes **Concert** einer aus **40 Mann** bestehenden
Militärkapelle sorgt für erheiternde Unterhaltung!!!

Fünfzig Stallmeister in Gala haben den Bahndienst in
der **brillant** decorirten Halle übernommen!!!

Mit Rücksicht auf die erfahrungsmäßig festgestellte **Vorliebe** aller
Narren und Närrinnen, auf dem „**hohen Pferde**“ zu sitzen, haben
Sr. **Prinzliche Hobeit** in Gnaden geruht, die **Eröffnung** des
Hippodroms schon von Sonnabend den 14. Februar, Abends
6 Uhr an, zu gestatten!!!!

Leipzig. **Das Comite!!!!!**
Alles Nähere an der Kasse!!!!!

Grosse Carnevalsfesttage in Leipzig 1874.

Was seh ich dort auf Rossplatz weiten Fluren
Sich stolz erheben nach dem Himmelsdom?

Man sieht vom alten Platz kaum noch die Spuren
Und was sich stolz erhebt, es ist ein Hippodrom. —

Ein Hippodrom, wie keiner noch gefanden
In Leipzig's Mauern seit Jahrhunderten;

Er wird errichtet vom bekannten
Baumeister, den wir oft ja schon bewunderten. —

Doch nicht das Aeußere ist anzustaunen,
Sonst säh' es schlimm um Kass' und Comité;

Nein, drin erst schwingen unser's Geistes Launen
Des Schaffens Kräfte in die Höh'!

In allen Farben prangt die weite Halle,
Musik und Lichterglanz, sie wirken magisch ein,

Das Ohr faßt kaum die Melodien alle,
Das Auge glaubt im Paradies zu sein.

Eilt nun herbei, ihr guten, frohen Narren
Und eßt und trinkt und reitet wacker mit,

Auch könnt gemüthlich ihr beim Glase Wein anstarren,
Wie andre Narren reiten Schritt vor Schritt.

Ich seh im Geiste schon die edlen Thiere
Vor jedem Narren sich in Demuth beugen;

Drum kann ein Jeder ohne viel Geziere
Und ohne Angst ein jedes Thier besteigen.

Und hat man dann sich müd und matt geritten
Und woll'n die Pferdchen nicht mehr weiter gehn,

So werden Alle wohl ganz unbestritten
Doch fröhliche Gesichter sehn

Und sagen: Ja! die Schönsten auf der Erde,
Das sind im Thierreich ganz bestimmt die Pferde.

H—r.

Für Wiederverkäufer!

Wärmesteine, 20
Gummischuhe 20

zu Fabrikpreisen.

Haarsohlen, 20
Wollene Strümpfe, 20

Billige Preise, große Auswahl.
42. gr. Ulrichsstr. 42. (H. 5176 b.)

C. F. Ritter.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 14. Februar 1874
Abends 8 Uhr:

18. Concert

d. Hall. Orchestermusikvereins.

Schumann, Symphonie C. —
Mozart, Ouv. „Zauberflöte.“ —

Mendelssohn, Ouv. „Sommer-
nachts Traum.“ — Beethoven,
Ouv. (Nr. 3) zu „Leonore.“

F. E. V. 19. Ab. 8 $\frac{1}{2}$,
2. (nicht 26/2.)

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung
zeige ich hiermit ergebenst an, daß
meine liebe Frau **Helene** geb.
Bräuning durch Gottes Güte
von einem gesunden Töchterchen
glücklich entbunden worden ist.

Altendambach bei Schleusingen,
d. 12. Febr. 1874.

Th. Niedel, Pfarrer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte
Entbindung meiner Frau von einem
gesunden Knaben zeige ich hier-
durch an.

Lüneburg, d. 13. Febr. 1874.
Fritsch, Regierungs-Assessor.